MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

35 (22.1.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-227662

Freitag, 22. Januar

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 35

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941 7942 7943 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Deutschen-Unterdrückung in Südtirol

Eine offiziöse Auslassung

Die offiziöse „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" äußert sich in ihrer letzten Ausgabe u. a. auch zur Südtiroler Frage und schreibt, das italienische Publikum sei nicht in der Lage, sich selbst ein Bild zu machen, da es weder über die tatsächlichen Vorgänge in Südtirol, noch über ihr Echo in Deutschland und anderen Ländern objektiv unterrichtet werde. Die begreifliche Entrüstung über die planmäßige und fortwährende, mit den kulturellen Verpflichtungen einer europäischen Großmacht unzweifelhaft im Widerspruch stehenden Unterdrückungsmaßnahmen hätten in weiten Kreisen des deutschen Volkes ganz natürlich und ohne jedes amtliche Zutun Formen angenommen, deren Bekanntgabe in Italien ohne vorherige Angaben ihrer Ursachen die erwähnten Unterstellungen italienfeindlicher politischer Absichten glaubhaft erscheinen lasse. Es sei deshalb notwendig, darauf hinzuweisen, daß es sich für Deutschland um ein rein kulturelles Problem handle, um die natürliche Pflicht des Eintretens für altes deutsches Sprach- und Kulturgebiet, für die Rechte einer deutschstämmigen Bevölkerung, die diese im Einklang mit den natürlichen und den Minderheitenrechten gegenüber einer gewaltsamen Italienisierung zu behaupten versuche. Mit der Frage des italienischen Staatsgebietes, also mit der Brennergrenze, habe dieses Problem nichts zu tun. Es sei fraglich, ob die Boykottbewegung gegen Italienreisen geeignete Mittel seien. In keinem Falle würden diese von der Reichsregierung gefördert oder gewünscht. In Italien dürfe man aber an solchen Kundgebungen als an charakteristischen Symptomen nicht vorübergehen.

Italienische Drohungen

Anschließend an eine Meldung des „Messagero" aus Berlin über eine antiitalienische Kundgebung bei der Aufführung des Bismarck-Filmes in Fridenau fragt der faszistische „Tevere", ob Deutschland unter dem Schutze des vielberufenen Geistes von Locarno Italien herausfordern wolle". Das amtliche Deutschland wisse, daß südlich der Alpen ein militärisch geschultes und auch angriffsbereites Volk liege. Wenn die deutsche Regierung die antiitalienische Bewegung dulde, so gehe sie bitteren Enttäuschungen entgegen. Das faszistische Blatt wiederholt die jüngst von der „Idea Nazionale" ausgestoßene Drohung: Die antideutsche Weltkoalition werde sich neu bilden, wenn Deutschland so fortfahre.

Ableugnungsversuche

Die Faszisten-Greuel in Deutsch-Südtirol werden von der italienischen Presse mit einer Dreistigkeit abgeleugnet und in einer Weise mit Ausfällen gegen Deutschland verschärft, daß nachgerade die Dinge eine äußerst ernste Gestalt anzunehmen beginnen und die Gefahr internationaler Verwicklungen nicht mehr ganz von der Hand zu weisen ist, wenn nicht endlich eine gründliche Bereinigung der von Italien in Deutsch-Südtirol zur Anwendung gebrachten Untersuchungsmethoden erfolgt, die den Methoden einer mittelalterlichen Folterkammer verzweifelt ähnlich sehen.

Der „Messagero" befaßt sich mit der deutschen Propaganda gegen die Italienreisen und spricht weiter über die angebliche Propaganda für einen Boykott italienischer Waren. Das Blatt droht demgegenüber mit Gegenmaßregeln gegen deutsche Waren und gegen deutsche Kaufleute und meint, daß der Hebelarm Italiens länger sei als der deutsche. Das Blatt spricht hierbei von einer sehr gefährlichen Waffe, welche die gegenseitigen Beziehungen entscheidend stören könnte und deutet evtl. Schritte Mussolinis an, die in Berlin auf solche Gefahren aufmerksam machen könnten.

•

Es braucht nach den unzähligen Vorgängen des Faszismus in Deutschland nicht auseinandergesetzt zu werden, mit welcher Dreistigkeit der „Messagero" die Tatsachen geradeswegs auf den Kopf stellt. Hinzuweisen wäre aber doch auf die Tatsache, daß sich vor einiger Zeit die von Mussolini herausgegebene Zeitschrift „Gerarchia" dafür einsetzte, daß die deutschen Reisenden aus dem oberen Etschgebiet (!) fernzuhalten wären. Wir können aus eigener Erfahrung feststellen, daß, während die Deutschen in Alt-Italien als höchst willkommene Gäste und Zahler begrüßt werden, in dem annektierten Südtirol das italienische Beamtentum und Militär die deutschen Reisenden außerordentlich ungern sieht und dies durch brüskes Verhalten bei jeder Gelegenheit zu erkennen gibt. Wenn die deutsch-italienischen Beziehungen durch die skandalöse Abwürgung der Südtiroler Deutschen erheblich gelitten haben, so kann diese bedauerliche Erscheinung jedenfalls allein dadurch beseitigt werden, daß, um mit dem „Messagero" zu reden, Italien „eine gewisse nationalistische Uebertreibung" gründlich eindämmt.

Vor neuen Bedrückungen

⊡ **Berlin**, 22. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Nach dem „Tiroler Anzeiger" soll, wie dem „Lokalanzeiger" gemeldet wird, das neue Dekret über die Ungültigkeitserklärung der Option in Südtirol schon demnächst gegen einige politische Persönlichkeiten angewandt werden, die durch Option italienische Staatsbürger geworden und durch ihre öffentliche Wirksamkeit der Regierung Mussolini und den „Interessen der italienischen Nation" unbequem geworden sind. Von dieser Maßnahme würden unter Umständen auch Abgeordnete betroffen werden, die dadurch ihr Mandat verlören. Der Andreas Hofer-Bund richtet an die österreichische Bevölkerung die Aufforderung, Vergnügungsreisen nach Italien solange zu unterlassen, bis den Südtirolern die volle Entfaltung aller kulturellen Rechte gewährleistet wird. Gleichzeitig werden die führenden Männer aller Parteirichtungen aufgefordert, diesen Beschluß zu unterstützen.

Eine berechtigte Absage

⊡ **Berlin**, 22. Januar. Wie die Blätter melden, hat der bekannte deutsche Philosoph Prof. Friedrich Eucken, der Nobelpreisträger von 1908, auf die Einladung zum internationalen Kongreß für sittliche Erziehung in Rom dem Einberufer des Kongresses, dem Engländer Gould, folgende Antwort erteilt:

Haben Sie verbindlichen Dank für die liebenswürdige Einladung. Aber ich bedauere, dieser Tagung aus prinzipiellen Gründen nicht folgen und beiwohnen zu können. In direktem Widerspruch gegen elementare Gefühle und Moral wird jetzt die deutsche Bevölkerung von Südtirol auf das schwerste von der italienischen Regierung unterdrückt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Gründe meiner Verhinderung öffentlich aussprechen würden.

Moskau — Amsterdam

Der Kampf um die Arbeiterinternationale

Von Generalsekretär Wilhelm Fecht-Berlin

Der letzte russisch-kommunistische Parteitag hat ein in seiner Nachwirkung beachtliches Ergebnis gezeitigt. Sinowjew, der Führer der Kommintern, ist als Führer einer neuen bisher in Rußland unbekannten Opposition unterlegen. Die Kommintern ist bekanntlich jene Organisation, die die kommunistische Propaganda in anderen Ländern leitet. Vor drei Jahren ist schon einmal ein Führer der Kommunisten und zwar Trotzki unterlegen. Sinowjew wird nun voraussichtlich genau den gleichen Weg gehen, den damals Trotzki, der jetzt wieder in Gnaden Aufgenommenen, beschritt. Er wird zu beweisen suchen, daß er unentbehrlich ist. Weiter ist zu beachten, daß die Gegensätze, die zu Sinowjews Opposition und Niederlage führten, in seiner rein persönlich-revolutionären Auffassung zu suchen sind, während die anderen russischen Führer den natürlich nur sehr schüchternen Versuch machen, sich in manchem etwas staatsmännischer einzustellen.

Sinowjew kann sich unentbehrlich machen, wenn er Erfolge auf international-gewerkschaftlichem Gebiet erringt. Denn dort wird zur Zeit von den russischen Kommunisten am stärksten gearbeitet. Wir haben bekanntlich mehrere „Internationalen". Die Amsterdamer und die Moskauer Internationale sind aber die bedeutungsvollsten. In der Amsterdamer Internationale sind die freien sozialistischen Gewerkschaften zusammengefaßt, in der Moskauer die Kommunisten. Beide haben naturgemäß das Bestreben, sich auf möglichst viele Länder auszudehnen und ihren Machtbereich zu vergrößern. Deshalb suchen die Moskauer neuerdings Eingang in die Amsterdamer Internationale. Darüber schweben schon seit etwa einem Jahr Verhandlungen. Ueber diese Verhandlungen, ihr Für und Wider in der sozialistischen und kommunistischen Presse eingehend geschrieben. Aber auch in den freien (sozialistischen) Gewerkschaften wird die Frage behandelt. Man hat hier von kommunistischer Seite eine sehr zugkräftige Parole ausgegeben, eine Parole, die schon einmal, wenn auch in anderem Sinne, in den ersten Jahren nach der Revolution viel in Angestelltenkreisen abgehandelt wurde. Man sprach von einer Einheitsfront. Diese Einheitsfront soll alle Arbeiter der Welt umfassen. Bei gewissen Eigenheiten deutschen Denkens ist die Parole nicht schlecht gewählt. In Deutschland gibt es auch in der Arbeiterschaft mancherlei Phantasten, die auf solche Schlagworte hereinfallen.

Die Kommunisten haben seit etwa einem Jahr eine Aenderung ihrer Taktik vorgenommen. Zunächst hatten sie es mit eigenen Gewerkschaften versucht. Dann kamen sie zu der Erkenntnis, daß es viel einträglicher sei, wenn sie versuchten, friedlich in die sozialistischen Gewerkschaften einzudringen. Sie lassen sich dabei auch durch Mißerfolge nicht unterkriegen. Immer wieder werden ihre Vertrauensmänner dazu angewiesen; mit Zähigkeit wird das Ziel verfolgt und — der Erfolg bleibt auch nicht aus. Zweifellos haben die Kommunisten bereits heute in Deutschland manche Erfolge in den freien Gewerkschaften erzielt. Naturgemäß trägt die gegenwärtige Wirtschaftslage mit dazu bei, ihnen ihre Arbeit zu erleichtern.

Auf ganz ähnliche Weise wollten nun auch die russischen Führer den Eintritt in die Amsterdamer Internationale erzwingen. Man möchte sich in ihr so recht bequem machen und damit die kommunistisch-russischen Ziele zweifellos um ein großes Stück fördern. Aber bei der Amsterdamer Internationale fand man bisher keine Gegenliebe. Die Moskowiter hatten Vorschläge gemacht, eine Weltkonferenz der Internationalen einzuberufen. Die Amsterdamer reagierten hierauf sehr sauer. Für die Moskauer wäre eine solche Konferenz auf jeden Fall ein Erfolg gewesen. Schlug sie fehl, dann hatten sie ein Forum zur Verfügung, ihre Propaganda zu verbreiten. Kam aber eine Einigung zustande, dann hatten sie eben ihr Ziel erreicht. Da aber die Amsterdamer den Braten gerochen haben, schrieben sie nun ihrerseits einen schönen Brief an die Moskowiter und erklärten ihnen, wenn sie als Mitglieder in die Amsterdamer Internationale eintreten wollten, so sei das schön und gut. Dazu brauche man aber keine Weltkonferenz, auf der bedingungslose Verhandlungen stattfinden sollten. Die Moskauer sollten doch einfach um ihre Aufnahme unter den satzungsmäßigen Bedingungen nachsuchen. Es war ganz klar, daß diese Antwort nur eine Ausrede war, denn das konnten und wollten die Moskauer doch nicht. So schien denn der östliche Ansturm zunächst abgeschlagen; aber russische Zähigkeit und Findigkeit gaben sich nicht geschlagen.

Ging es nicht auf dem geraden Wege, nun gut, dann suchte man eben auf krummen Wegen vorwärts zu kommen. So setzten denn in Deutschland gerade in dem Augenblick besonders starke Bestrebungen ein, wieder Fuß in den Freien Gewerkschaften zu fassen. Da diese mit der stärkste Teil der Amsterdamer Internationale sind, lag der Zweck der Uebung auf der Hand. Gleichzeitig suchte man aber einen neuen Weg über England zu gehen. Auf dem Gewerkschaftskongreß in Scarborough wurde die Verbrüderung der Russen und Engländer zu einer Arbeitsgemeinschaft verkündet. Das Organ der englischen Gewerkschaftsbewegung, der „Daily Herald", sah schon die Amsterdamer Internationale zu Füßen der vereinigten Engländer und Russen. Ein Versuch der englischen Arbeiterpartei, diesem Vorgehen der Gewerkschaften gegenüber hemmend einzugreifen, scheiterte. Macdonald behielt zwar auf dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei in Liverpool mit seinen Freunden die Oberhand. Er erkannte die Gefahren, die sich aus einer solchen Entwicklung für das englische Weltreich ergeben würden. Da jedoch die englische Arbeiterpartei von den Gewerkschaften finanziert wird, ist ihr Einfluß auf diese nicht groß, sodaß der Versuch praktisch mißlang. Umso stärker wurde dafür aus Rußland auf sie gedrückt und so begannen die englischen Gewerkschaften ihre Hilfsarbeit für die russischen Ziele in der Amsterdamer Internationale selbst, zu der sie bekanntlich gehören. Am 1. Dezember fand in Amsterdam eine Besprechung statt, durch welche die kommende Konferenz der Internationalen vorbereitet werden sollte. Dabei erlitten die Engländer eine Niederlage. Der Generalrat der Amsterdamer Internationale lehnte die englischen Anträge

Verhaftung von drei Deutschen in Rußland

⊡ **Berlin**, 21. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Mitteilungen, die Hamburger Kaufleute aus Rußland gehört haben, sind drei deutsche Konsularagenten in Batum und Poti am Schwarzen Meer verhaftet worden. Sie wurden zunächst in Tiflis gefangen gehalten und sind dann angeblich zur Beschleunigung der Untersuchung nach Moskau überführt worden. Man wirft ihnen „militärische Spionage" vor, auf die Todesstrafe und Verlust aller Güter steht.

Die Verhaftung der deutschen Konsularagenten in Rußland erregt mit Recht lebhafte Beunruhigung, und die Entrüstung ergreift selbst Kreise, die sich sonst zu dem bolschewistischen Regime recht freundlich zu stellen pflegten. Die „Vossische Ztg." weiß aus der Vorgeschichte der Exequaturen — Konsularagenten sind Leute, die eine konsularische Tätigkeit ehrenamtlich ausüben — zu erzählen: Nach dem Eintritt der transkaukasischen Föderation Georgien, Armenien und Sarbeidschan in die Sowjetunion, in der sie gemeinsam als Bundesstaat vertreten sind, erklärte die Moskauer Zentralregierung, daß die von der früheren transkaukasischen Regierung erteilten Exequaturen erloschen wären und von neuem beim Auswärtigen Amt in Moskau nachgesucht werden müßten. Das Volkskommissariat des Auswärtigen lehnte dabei die Ernennung von Wahlkonsuln und Wahlagenten ab und verlangte die Ernennung von Berufsbeamten. Die Herren in Batum, Poti und Baku amtierten aber bisher ruhig weiter, bis dann eben am 14. Dezember die Verhaftung erfolgte.

Der in Baku verhaftete Herr Eck ist gleichzeitig Vertreter der Firma Junker. Auch zwei deutsche Lehrer im Kaukasus sind verhaftet worden. Die Sowjetregierung will ihren Charakter als Konsularbeamten nicht anerkennen und erklärt sie für Privatpersonen. Die Familien der Verhafteten sind ebenfalls nach Moskau gefahren und dort von der deutschen Botschaft untergebracht worden.

Der Vorwurf militärischer Spionage ist natürlich ganz unbegründet. Der Charakter der von deutscher Seite mit konsularischen Geschäften betrauten Herren, von denen einige in vorgerücktem Alter stehen, lange in Rußland ansässig sind und sich dort einen guten Namen gemacht haben, spricht allein für die Unsinnigkeit derartiger Gerüchte. Die georgischen Lokalbehörden haben, wie ja auch aus der Wolffmeldung hervorgeht, nun die Archive beschlagnahmt. Der

sofortige Protest der deutschen Botschaft

ist nicht ganz ohne Erfolg geblieben, die Archive sind zurückgegeben worden und die Sowjetregierung hat sich bereit erklärt, wegen des Uebergriffs der Lokalbehörden sich zu entschuldigen. Das „B. T." wundert sich mit Recht, daß die Affäre, die schon so lange zurückliegt, erst jetzt bekanntgegeben wird. In unserem Auswärtigen Amt scheint sich eben seit der Wilhelminischen Zeit nichts geändert zu haben. Immer noch gilt als der Weisheit letzter Schluß, leise zu treten und dem rauhen Nachbar, der einem zu ohrfeigen die Güte hat, auch noch die andere Wange hinzuhalten. Von russischer Seite soll, wie die „Vossische Ztg." erfährt, die Ansicht ausgesprochen worden sein, daß die Verhafteten ausgewiesen werden müßten.

Anders als sonst in Menschenköpfen malt sich offenbar in Sowjetrußland der Begriff der Entschuldigung und Wiedergutmachung.

Russischer Protest wegen der chinesischen Ostbahn

Nach einer Reutermeldung aus Peking wurde dem chinesischen Außenminister in der Angelegenheit der chinesischen Ostbahn vom russischen Botschafter in Peking, Karachan, eine Protestnote überreicht, in der energisch die Verhinderung weiterer Ausschreitungen und die Wiederherstellung der Ordnung verlangt wird. Rußland habe auf den Schutz der Eisenbahn verzichtet in der Erwartung, daß man auf chinesischer Seite diesen Entschluß zu würdigen wissen werde. Die Sowjetunion sei zur Erörterung der notwendigen Maßnahmen mit dem chinesischen Außenministerium bereit. Unter Hinweis auf den Ernst der Lage wird erklärt, daß China für alle Schäden und für alle Ausschreitungen chinesischer Soldaten verantwortlich gemacht wird.

Unter-Untersuchungsausschuß über den Weltkrieg

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In dem Münchener Dolchstoßprozeß sind, wie man sich erinnern wird, besonders auch die Vorgänge in der kaiserlichen Marine während der Jahre 1917 und 18 eingehend besprochen worden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dittmann, dem neben dem verstorbenen Abgeordneten Haase die intellektuelle Urheberschaft an der Marinerevolte zugeschoben wird, hat bei seiner Zeugenvernehmung damals angekündigt, daß er mit neuem umfangreichem Material über jene Ereignisse hervortreten werde. Das soll nun morgen in der um 10 Uhr beginnenden Sitzung des 4. Unterausschusses des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Weltkrieg geschehen. Das Referat des Abgeordneten Dittmann wird, so teilte der „Vorwärts" gestern mit, „manche überraschend wirkende Aufklärung" besonders unbekannten Aktenmaterials bringen.

MARCHIVUM

auf bedingungslose Verhandlungen über die Aufnahme der Russen ab. Damit konnte man glauben, der russische Vorstoß wäre erledigt, aber die Russen gaben sich noch nicht geschlagen. In Berlin fand Mitte Dezember eine Besprechung mit den Engländern statt, in der verabredet wurde, daß diese nun von sich aus eine internationale Einigungskonferenz einberufen sollten, mit der die Aufnahme der Moskauer in die Amsterdamer Internationale im Sinne der kommunistischen Wünsche weiter gefördert werden sollte. Was aus dieser Konferenz herauskommt, kann heute noch nicht gesagt werden. Nur so viel ist sicher: Sie würde den Russen erneut Gelegenheit geben, kommunistische Propaganda zu treiben.

Aber auch Sinowjew wird nach den Vorgängen auf dem Moskauer Parteitag hier seine nächste große Aufgabe sehen. Rückwirkungen werden sich daraus ohne Zweifel auch in Deutschland bemerkbar machen. Ueberhaupt sollten wir angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse diese Zusammenhänge doch sehr genau beobachten. Die kommunistische Gefahr ist für manche Gebietsteile des Reichs doch ernster, als vielfach angenommen wird.

* * *

Potemkinsche Dörfer für deutsche Arbeiter

Man weiß, daß die Kommunisten mit den Studienreisen deutscher Arbeiter nach Rußland großes Aufheben machen, weil diese „unvoreingenommenen" Genossen die „Wahrheit" über Rußland verkündeten. Wie sich die Dinge in Wirklichkeit verhalten, geht aus einem Bericht eines gegenwärtig in Deutschland weilenden Russen hervor, der in der „Köln. Ztg." folgendes enthüllt:

„Als erstes Büchlein über unser Heimatland fiel mir in Berlin eine Schrift in die Hand: „Was sahen 58 Arbeiter in Rußland?" Man kann beim Lesen dieses Büchleins wirklich aus dem Staunen nicht herauskommen, was es alles in Rußland geben soll, und was uns Russen tatsächlich völlig verborgen geblieben ist — oder aber, und so ist es tatsächlich, was den naiven Spießern deutsch-sozialdemokratischer Herkunft an Potemkinschen Dörfern aufgebaut, an blauem Dunst vorgemacht worden ist.

Nehmen wir als Beispiel den Besuch Petersburgs. Ueber die luxuriöse Unterbringung der Arbeiter in gestohlenen Prachthotels will ich kein Wort verlieren. Ganz Petersburg aber weiß, daß kein einziger der 58 deutschen Arbeiter auch nur ein einziges Mal das deutsche Konsulat betreten hat. Ja mehr, daß das Betreten des deutschen Konsulats verboten war. Ein Schwarm von Agenten, Propagandisten und Tschekisten war auf Schritt und Tritt um die deutschen Arbeiter herum. Wie sollen sich deutsche Arbeiter, die kein Wort Russisch sprechen und nur amtlich gestellte Dolmetscher erhalten, überhaupt über die Lage auch nur ihrer Genossen unterrichten können? Mir ist als Augenzeuge bekannt, wie sich zum Beispiel der Besuch einer Fabrik abspielte. Zunächst einmal hat die Räteregierung ein ganzes Programm von Paradefabriken, das jedesmal, wenn fremde Besucher kommen, abgewickelt wird. Warum geht man nicht einmal in die Arbeiterwohnungen in den wirklichen Arbeitervierteln hinter der Narwaschen oder Moskauer Pforte? Warum sieht man sich nicht einmal an, was dort und sonstwo die Mittags- und Abendmahlzeit bildet? Wir Russen wissen freilich, warum. Weil nur solche Gäste willkommen sind, die sich genau mit dem, was ihnen gezeigt wird, zufrieden geben.

Ein ganz schlagendes Beispiel dafür, wie man schnell die Initiative, die sich selbst unterrichten will, zum Schweigen bringt, hat sich vor meinen Augen und Ohren abgespielt. Ein deutscher Arbeiter kam in unserer Metallwarenfabrik auf den Gedanken, mit einem Arbeiter ein Gespräch anzuknüpfen. Die erste Frage war die für Genossen nächstliegende: Welchen Lohn bekommst du monatlich? Der Russe antwortete natürlich russisch: 40 Rubel. Wie aus der Pistole geschossen antwortete der Fremdenführer auf deutsch dem Ausfrager: 200 Rubel. Dieser war sichtlich zufrieden damit, wie weit es der Proletarier bringen kann, wenn erst einmal seine Klasse alle andern niedergeboxt hat. Wir Deutsch Sprechenden, die wir in der Nähe standen, haben uns wohl gehütet, auch nur mit einem Wort oder einer Miene zu verraten, daß wir über diese Frechheit der Lüge einfach paff waren. Denn vor dem Eintreffen der Besucher war allen Deutsch Verstehenden eingeschärft worden, daß sie kein Wort Deutsch sprechen dürften und nur amtlich gestellte Dolmetscher mit den Fremden verkehren dürfen.

Es bedarf keiner Anführung weiterer Einzelheiten. Es kommt auf das System an. Möchten doch in Zukunft Reisende recht sorgfältig an ihre verantwortungsvolle Aufgabe herantreten, nicht alles, sondern nur das, was sie verstehen, sehen wollen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Reichstagssitzung währte nur zwei Stunden. Es wurde mit der 3. Lesung des Reichshaushaltsplanes von 1925 fortgefahren. Die Beteiligung an der Debatte war noch geringer als am Mittwoch. Man verabschiedete ohne viel Federlesens die Etats des Reichsjustizministerium, des Reichspostministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, das übrigens noch immer herrenlos ist. Bis auf einige unwesentliche Anträge wurden vom Hause keinerlei Einwendungen erhoben. Infolgedessen hatten die Fraktionen Zeit und Muße, sich während der Nachmittagsstunden mit ihrer Stellung zu der neuen Regierung zu beschäftigen.

Reinholds Finanzpolitik

Im Sächsischen Landtag hielt der neue Reichsfinanzminister Dr. Reinhold noch in seiner Eigenschaft als sächsischer Finanzminister seine Etat- und zugleich seine Abschiedsrede. Dr. Reinhold führte den Nachweis, daß der sächsische Etat ohne Fehlbetrag abschließe und alle Ausgaben gedeckt seien. Die sächsische Regierung habe Industrie und Landwirtschaft in ihrer Grundlage durch Darlehen und Steuerstundungen nach Kräften unterstützt. Auch die Erwerbslosenfürsorge sei in Sachsen durchaus produktiv geartet, während die neugegründete Sächsische Landespfandbriefanstalt bereits für Handel und Industrie Erfolge gezeitigt habe. Dr. Reinhold ging dann auf die heutige Wirtschaftslage ein und bemerkte, daß der Hauptgrund der Schwierigkeiten in einer Geldkrise liege, die durch Verarmung infolge Krieg und Inflation hervorgerufen sei. Es müsse zugegeben werden, daß die zu starken Steuererhebungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden wesentlich zu der Verschärfung der Krise beigetragen hätten. Deshalb müsse auf dem Wege der Senkung der Steuern, sobald es die öffentliche Finanzlage irgendwie zulasse, fortgefahren werden.

*

Sächsische Amnestie-Erweiterung

Der Sächsische Landtag nahm mit 49 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 39 bürgerliche Stimmen gegen den Widerspruch der Regierung einen sozialdemokratischen Antrag auf Erweiterung der Amnestie an, die sich in den bekannten Grenzen der letzten Reichsamnestie hält.

Reichsregierung und Vatikan

Berlin, 22. Jan. (Von unf. Berl. Büro.) Der „Bayerische Kurier" hatte gemeldet, Herr v. Bergen, der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl begäbe sich nach Berlin. Seiner Reise würde besondere Bedeutung beigemessen, da sie mit den Vorarbeiten für ein Konkordat des deutschen Reichs mit dem Heiligen Stuhl zusammenhänge. Wenn das Reich jetzt ein Konkordat nach bayerischem Muster abschließen wollte, möchte das mit Recht lebhafte Beunruhigung hervorrufen. Herr v. Bergens Reise hat indes, wie versichert wird, diese Bedeutung nicht. Er kommt lediglich zur Berichterstattung nach Berlin, wie das auch sonst die Missionschefs zu tun pflegen.

Die Fürstenabfindung

Berlin, 22. Jan. (Von unf. Berliner Büro.) Die sozialdemokratisch-kommunistische Aktion für den Volksentscheid in Sachen der Fürstenabfindung hat, wie die „Tägliche Rundschau" ausrechnet, keine Aussicht auf Erfolg. Die Sozialdemokraten haben bei den letzten Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924 rund 7,8 Millionen Stimmen aufgebracht, die Kommunisten 2,7 Millionen, das sind insgesamt 10,5 Millionen. Die beiden Parteien müßten aber beim Volksentscheid rund 20 Millionen Jastimmen aufbringen. Eine Verdoppelung ihrer Stimmen aber wird den Sozialdemokraten wie den Kommunisten so gut wie unmöglich sein, umsomehr, da ja wohl Aussicht vorhanden ist, daß eine befriedigende Lösung der ganzen Streitfrage durch das im Rechtsausschuß vorbereitete Kompromiß herbeigeführt wird.

Aus dem Rechtsausschuß des Reichstages

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag nachmittag seine Verhandlungen über die Fürstenabfindung fort. Ministerialdirektor Dr. Neumayer gab über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung des bayerischen Staates mit dem vormals regierenden Königshause Auskunft. Zur Durchführung der Auseinandersetzung wurde auf Grund gütlichen Uebereinkommens und durch Landesgesetz ein Fonds mit der Bezeichnung „Wittelsbacher Ausgleichsfonds" errichtet. Die Nutzungen des Fonds stehen jeweils jenen Mitgliedern des vormaligen Königshauses zu, die bei fortdauernder Geltung der vor dem 8. November 1918 maßgebenden Bestimmungen Anspruch auf Leistungen des Staates hatten. Das Haus Wittelsbach verzichtet in dem Vergleich endgültig auf alle Rechte an dem ausgedehnten Eigentum des früheren Hausfideikommisses, das zwar seit der bayerischen Verfassung dem Staate zugefallen ist, dessen staatliche Eigentumsrechte aber vom Hause Wittelsbach bestritten worden waren.

Abgeordneter von Richthofen (Dem) legte dagegen Verwahrung ein, daß von dem bayerischen Gesandten betont worden war, daß die Auskunftserteilung lediglich eine freiwillige sei und keine Verpflichtung für Bayern bestehe, dem Reichstag über seine internen Angelegenheiten Rede und Antwort zu stehen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Die Außenpolitik des Jungdo

Berlin, 22. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Zu den Vorwürfen des Landes- und Hochverrats, die gegen die Herren Mahraun und Bornemann vom jungdeutschen Orden erhoben worden sind, äußert sich Mahraun jetzt in dem Berliner Organ des Ordens. — Den Inhalt seiner Besprechung mit Franzosen registriert er wie folgt: Industrielles, militärisches und politisches Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland, Anschluß Belgiens an dieses Bündnis, Aufhebung des Friedensvertrags von Versailles, soweit er die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland angeht, Neuregelung der deutsch-polnischen Grenzen, insbesondere Rückgabe des Danziger Korridors an Deutschland. Polen erhält als Ersatz den Hafen von Memel. Gleichberechtigung der Deutschen in Polen, dagegen Sicherstellung Polens durch das französisch-deutsche Bündnis. Der Dawesplan bleibt fortbestehen, Aenderungen dieses Planes, soweit sie sich auf Frankreich und Deutschland beziehen, bleiben der Vereinbarung zwischen beiden Ländern vorbehalten. Aufnahme Deutsch-Oesterreichs in das Deutsche Reich. Bei Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland Aufnahme der Tschechei in das französisch-deutsche Bündnis. Räumung aller besetzten Gebiete innerhalb 2 Jahren, Beseitigung der Kriegsschuldfrage.

Mahraun fügt hinzu, daß seine Verhandlungen mit den Franzosen von einer Gegnerschaft gegen das bolschewistische Rußland diktiert worden seien, während die anderen vaterländischen Verbände fortwährend mit dem Gedanken eines Bündnisses mit Sowjetrußland gegen den Westen spielten. Die Behauptung, er habe auch über die Errichtung einer deutschen Diktatur verhandelt, weist Mahraun entrüstet zurück.

Die Ziele, die Mahraun sich gesteckt hat, wären an sich so uneben nicht. Fraglich bleibt nur, ob die Franzosen, die die Herren Mahraun und Bornemann sich für ihre Unterhandlungen ausgesucht haben, überhaupt über irgend welchen Einfluß verfügten, oder ob sie nicht gar die beiden Herrn lediglich aushorchen wollten. Daß die beiden Leiter des jungdeutschen Ordens von unlauteren Motiven bewegt worden sein könnten, glaubt übrigens niemand, auch nicht der „Vorwärts".

Der Rheinlandbesuch Hindenburgs

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist die Mitteilung in Bonner Blättern, daß der Besuch des Reichspräsidenten bis zum Sommer verschoben werden müsse, völlig unzutreffend und entbehrt jeder Grundlage. Es ist infolgedessen durchaus unzutreffend, daß der Reichspräsident in dieser Angelegenheit irgendwelche Mitteilungen der Bonner Stadtverwaltung hat zugehen lassen. Wesentlich richtiger ist die Darstellung der „Kölnischen Volkszeitung", wonach der Besuch des Reichspräsidenten wahrscheinlich im März erfolgen werde. Ursprünglich war ja der Februar in Aussicht genommen, doch dürfte der Besuch eine kurze Verschiebung erfahren. Ein bestimmtes Datum ist bisher allerdings noch nicht festgesetzt, doch wird in Berliner Kreisen damit gerechnet, daß der Besuch des Reichspräsidenten in den Rheinlanden um Ende Februar oder Anfang März stattfinden wird.

Deutsch-Oesterreicher beim Reichskanzler

Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro!) Reichskanzler Dr. Luther gab gestern ein Frühstück, zu dem u. a. der zweite Präsident des österreichischen Nationalrats Dr. Dinghofer, sowie der Vizepräsident des österreichischen Bundesrats Professor Dr. Hugelmann, der z. Zt. in Berlin weilt, um im Rahmen eines Vortragskurses der Berliner Universität über die Lage des Deutschtums in Mitteleuropa zu berichten, eingeladen waren.

Beide Herren sind Vorkämpfer des Anschlußgedankens, der nach der Ausschiffung Matajas in immer weiteren Kreisen Wurzel faßt. An der Diplomatie des Reiches ist es nun, diese Stimmungen auszunutzen.

Die Entschädigung der Auslands-, Kolonial- u. Abstimmungs-Deutschen

Der Reichstagsausschuß für die Entschädigungsgesetze nahm am Donnerstag den Bericht des Präsidenten des Reichsentschädigungsamtes über den bisherigen Verlauf der Zwischenaktion entgegen. Es handelt sich dabei um Nachentschädigungen und Wiederaufbauzuschuß für Auslands-, Kolonial- und solche Deutschen, die in den abgetretenen Gebieten Elsaß-Lothringens und Ostdeutschlands wohnen. Am 1. Januar 1926 lagen noch 165 243 Gesuche um Nachentschädigung vor. Die Zahl der zukünftig zu erwartenden Neueingänge ist unbekannt. Das Finanzministerium ist auch bereit, noch 100 Millionen für diese Zwecke auszuwerfen, die auch noch für die Nachentschädigungsaktion aufgebracht werden dürften. Zur Zeit ist das Finanzministerium aber nicht in der Lage, noch mehr Mittel zu geben.

* Churchill will am Budget sparen. Der englische Schatzkanzler Churchill kündigte in einer Rede zur Vermeidung der Erhöhung der direkten und indirekten Steuern eine Anzahl von Budgetersparnissen an, die er dem Parlament vorzuschlagen beabsichtigt. Churchill schätzt die Gesamtausgaben für die Kohlensubsidien auf 21 Millionen Pfund und vertritt die Auffassung, daß die Lage Ende April leichter zu bewältigen sein werde, da dann die Subsidien ablaufen.

Deutsche Volkspartei

Wir machen hiermit nochmals auf den heute abend 8 Uhr im kleinen Liedertafelsaal, K 2, 32, stattfindenden

Lichtbildervortrag

von Herrn Stadtrat Dr. Wittsack aufmerksam.

Der Vorstand.

Badische Politik

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung

nahm in seiner Sitzung am Donnerstag zunächst Kenntnis von der Verordnung des Justizministeriums vom 7. 12. 1925 über die wandelbaren Bezüge der Notare. Auf Anfrage erklärte ein Regierungsvertreter, daß eine Aenderung der Organisation des badischen Notariatswesens nicht beabsichtigt sei, solange die jetzige Grundbuchverfassung bestehe. Auch an die Wiedereinführung einer Höchstgrenze für die wandelbaren Bezüge der Notare werde nicht gedacht.

Sodann wurde beschlossen, das Gesuch des Evangelischen Frauenverbandes für Innere Mission auf Abänderung des Paragr. 184 des Strafgesetzbuches (Maßnahmen gegen die Verbreitung unsittlicher Darstellungen und Schriften) der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Berichterstatter Abg. Obkircher (Dt. Volksp.) und der Regierungsvertreter wiesen darauf hin, daß sich eine Teiländerung des Strafgesetzbuches jetzt nicht mehr empfehle, da das neue Strafgesetzbuch in absehbarer Zeit in Kraft treten könne. Jetzt noch Teiländerungen vorzunehmen, gefährde das baldige Zustandekommen dieses großen Werkes. Auch das vor der Verabschiedung durch den Reichstag stehende Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzliteratur gebe genügende Handhaben zum Einschreiten im Sinne der Petenten.

Zu einer Eingabe der Vereinigung der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz gegen die zu hohe Festsetzung der Lustbarkeitssteuer durch die Gemeinden beantragt der Ausschuß ebenfalls Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnisnahme.

Schließlich behandelte der Ausschuß noch den Antrag der demokratischen Abg. Dr. Glockner und Gen., der Landtag wolle die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes ersuchen, wodurch die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in Heil- oder Pflegeanstalten untergebrachten Personen entsprechend der für die Reichstags- und Landtagswahlen getroffenen Regelung auch für die Gemeindewahlen als in der Ausübung ihres Wahlrechtes behindert erklärt werden. Der Berichterstatter Abg. Günbert (Dt. Volksp.) wies darauf hin, daß man geteilter Meinung darüber sein könne, ob die Personen, von denen im Antrag die Rede sei, nach dem bad. Wahlgesetz tatsächlich in der Ausübung ihres Wahlrechts behindert wären. Er beantragte deshalb, den Antrag Glockner in der Fassung anzunehmen, daß sowohl in das bad. Landtagswahlgesetz, als auch in die Gemeindeordnung, eine entsprechende Bestimmung aufgenommen wird. Der Antrag wurde angenommen.

Der Zwischenfall an der Fridericiana

Im Einverständnis und mit der ausdrücklichen Zustimmung von Rektor und Senat gibt die Karlsruher Studentenschaft eine Erklärung ab, in der es heißt:

Die Reichsgründungsfeier in der Aula der Technischen Hochschule war von der Studentenschaft nur schwach besucht. Es war von ihr der 1. Vorsitzende der Studentenschaft anwesend, weiterhin Angehörige des Studentenausschusses, sowie eine Anzahl von Vertreter der farbentragenden und nichtfarbentragenden Verbindungen und Freistudenten, vor allem aber auch Angehörige verschiedener Corps, diese in Couleur. Daß eine große Masse der Studierenden der Feier fern blieb, lag, außer an einer Reihe ungünstiger äußerer Umstände, an einer gewissen Mißstimmung eines großen Teils der Studentenschaft, die sich im wesentlichen auf die Form ihrer Zuziehung zur Veranstaltung bezog. Diese Mißstimmung hat sich sofort als auf Mißverständnissen beruhend herausgestellt, sobald sie nach der Feier zur Sprache kam. Daß keinerlei Abmachung diesem Fernbleiben zu Grunde lag, ergibt sich schon daraus, daß sogar der Vorsitzende der Studentenschaft dadurch völlig überrascht wurde. Von einer nationalistischen Kundgebung, wie sie in einem Teil der Presse unterstellt wurde, kann keine Rede sein; es ist auch nach Zweck und Form der Feier garnicht einzusehen, gegen was oder wen sich eine solche Kundgebung hätte richten sollen. Die Karlsruher Studentenschaft bedauert, daß der Besuch der Feier so schwach war und dadurch die hervorragende Rede von Herrn Prof. Dr. Holl nicht in der Weise den Studierenden zugänglich wurde, wie es ihrer Bedeutung entsprochen hätte.

Die Kämpfe in Marokko

§ London, 22. Jan. (Von unf. Londoner Vertreter) Dem „Daily Telegraph" wird aus Tanger gemeldet: In einzelnen Kämpfen zwischen Franzosen und Rifruppen an der Uergha-Front haben die französischen Truppen ihre früheren Posten auf dem Bibane-Massiv und dem Dar-Remik wieder besetzt. Nach Berichten der Eingeborenen sind Kämpfe auf einem weiten Gelände der östlichen Uergha-Front im Gange. Einzelheiten fehlen. Es verlautet, daß Abd el Krim Anstrengungen macht Amar Hamidu, der die franzosenfreundlichen Stämme beschäftigt, zu umzingeln. Die Friedensverhandlungen Spaniens mit den Vertretern der Amarar schweben noch, da die Amara sehr unzuverlässig sind.

Letzte Meldungen

Noch kein Tauwetter?

— Berlin, 21. Jan. Die warme Zone, die über dem Rhein liegt, hat sich dort stabilisiert und es bestehen keine Anzeichen mehr, daß sie nach Osten fortschreiten wird. Nachdem in Berlin die Temperatur in der Nacht etwas milder geworden war, setzte am Donnerstag morgen wieder stärkerer Frost ein und bei 5 Grad unter Null hält der Winter seine Herrschaft aufrecht. Für die nächsten Tage gilt im Gegensatz zu der gestrigen Voraussage die Parole: Kein Tauwetter. Weitere Schneefälle sind nicht zu erwarten.

Die Kälte in Italien

— Mailand, 21. Jan. In Turin sank gestern im Verlauf der Kältewelle, die Italien heimsucht, die Temperatur bis zu 14 Grad. In Mailand wurden die Schulen geschlossen, teils, weil sie nicht heizbar sind, teils wegen Kohlenmangels infolge der Verkehrsstörungen in den letzten Tagen. In Mailand sind zwei Personen, in Turin eine Person erfroren.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Eisenbahnunfall. Amtlich wird gemeldet: Donnerstag abend gegen 7 Uhr entgleisten beim Stationsmanöver im Bahnhof Rheinsheim (A. Bruchsal) zwei leere Personenwagen, wodurch die beiden Hauptgleise gesperrt wurden. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Zug 1087 (Rheinsheim ab 7.17 Uhr) erlitt eine halbe Stunde Verspätung. Sonst keine größere Betriebsstörung. Die Gleise wurden am gleichen Abend wieder fahrbar.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Neuigkeiten vor hundert Jahren

Mannheim, 9. Januar 1826: Wegen starken Eisgangs sind beide Schiffsbrücken hier abgeführt worden. Das Thermometer stand heute 9 Grad unter Null.

13. Januar: Die seit einigen Tagen nach ihrem Fallen wieder auf 6 und vergangene Nacht auf 11 Grad gestiegene Kälte befestigt die Eisdecke des Rheines immer mehr, sodaß der Uebergang überall ohne Gefahr bewerkstelligt werden kann. Beladenem Fuhrwerk aber wird die Ueberfahrt noch nicht gestattet.

20. Januar: Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er bis nächsten Samstag auf dem Rheineise diesseits der Rheinschanze (Ludwigshafen!) eine Wirtschaft eröffnen und zugleich auf den Tag, wenn es die Witterung erlaubt, an Ort und Stelle ein lebendiges Schwein schlachten wird. Unter Zusicherung guter Bedienung mit großen Schoppengläsern empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Mundenheim, den 26. Januar 1826.

Jakob Gundelfinger.

26. Januar: Bei günstiger Witterung wird bis Sonntag, den 29. Januar, auf dem Rhein ein chinesisches Feuerwerk abgebrannt, wozu man ein geehrtes Publikum einladet; auch werde ich mit geistreichen (I. D. E.) Getränken bereit sein und bitte um geneigten Zuspruch. Der Anfang ist ¼ auf 6 Uhr.

Karl Schmidt.

3. Februar: Bei günstiger Witterung wird bis Sonntag den 5. auf dem Rhein ein Hahnenschlag gehalten und dann gezeigt, wie man die Sechskreuzerstücklein auf komische Art aus dem Mehl bekommt. Der Anfang ist um nachmittags 3 Uhr. Abends um ¼ auf 6 Uhr wird auf französische Art ein Feuerwerk abgebrannt.

Da es bei der großen Kälte wohl auch erfrorene Gliedmaßen usw. gab, so nahm Herr Corelant in R 3 Nr. 7 die Gelegenheit wahr und veröffentlichte folgendes Inserat: „Wahlerscher Frostbalsam." Dieser Balsam hat die Kraft, die erfrorenen Leibesteile schnell, sanft, dauerhaft zu heilen.

25. Februar: Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Neckarbrücke wieder hergestellt ist.

*

Was sagen die Erstkommunikanten zu folgender Anzeige, die am 19. März zu lesen ist: In Lit. N 4 No. 3, der alten Sonne gegenüber, ist ein feiner Frack für einen Kommunikanten zu verkaufen. Die Kleidung der Mädchen zur Konfirmation scheint damals einheitlich gewesen zu sein, wenigstens weist die Anzeige des Joh. Pet. Rüttinger in F 1 No. 7 darauf hin: Weißer englischer Perkal, wie solcher zur Kleidung für die Kinder vorgeschrieben ist, welche dieses Jahr zum erstenmal das heilige Abendmahl empfangen, ist bei mir in großer Auswahl um den billigsten Preis zu haben.

*

Sehr idyllisch sieht sich folgende Wohnungsanzeige: „Das Haus Lit. N 4, 16, in einer ganz freien angenehmen Lage, von welchem man die Aussicht nach Heidelberg und dem Gebirge genießt, ist aus freier Hand zu verkaufen." Ehrlicher wie heute muß es damals zugegangen sein. „Die 4 ersten Teile von „Welt und Zeit" hat man einem Bekannten geliehen und ersucht um deren gefl. Rückgabe." Hoffentlich hat sie der Verleiher richtig erhalten. Eine heute nicht mehr gebräuchliche Art der Namensänderung eines Kindes durch die Eltern finden wir in folgender Bekanntmachung: „Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Anwünschung der Barbara Knörzer durch die Mehlwaagmeister Meßlerischen Eheleute vom Stadtamt genehmigt ist.

Die Damenhüte im Parterre

Fast keine Unsitte ist noch so oft und so nachdrücklich gerügt worden, als die böse Gewohnheit der Damen, im Theater die Hüte aufzubehalten; des ungeachtet sieht man noch immer ganze Bollwerke von Strohhüten, die ohne alle Scheu auf eine unbarmherzige Weise die Aussicht sperren und dadurch den unglücklichen Hintermann, der aus zu feinem Zartgefühl sich so etwas gefallen läßt, einen großen Teil seines erkauften Rechts entziehen. Die Rezensenten schimpfen umsonst in allen Zeitungen über diese Unverschämtheit; es bleibt ein für allemal beim alten. Warum? Weil man noch nicht recht auf den wahren Grund des Uebels gekommen ist. Der eine nennts Eitelkeit, der andere Sparsamkeit, der dritte Bequemlichkeit, und es ist doch weiter nichts als ein gänzlicher Mangel an gesundem Menschenverstand. Ich saß neulich im Parterre; vor mir zwei Grazien mit Strohdächern, unter denen eine halbe Eskadron Dragoner recht bequem hätte ihr Winterlager aufschlagen können. Vor diesen saßen wieder ein paar dito weibliche Unwesen mit ähnlichen Kreditmachern auf dem — Kopfe?? Der Vorhang ging auf. Nun hätte jemand das Raisonnement hören sollen, das über die Lippen der vor mir Sitzenden wie ein Strom herunterfloß, und das so lange, bis die vorderen notgedrungen die Hüte abnahmen. Nun war Friede. Aber die beiden vor mir sitzenden Schönen dachten wahrlich nicht daran, daß sie auch Köpfe oder Hüte auf den Köpfen hätten, durch die sie ihren Hintermann in eben dieselbe unangenehme Lage versetzten, deren sie sich jetzt enthoben sahen, und behielten ihre Mannswinker in bona pace auf dem lieblichen Rumpfe. O ihr armen Stroh-Kopf-Hüte.

Maskenverleihanstalt unter Diskretion

Madame Bronner, Putzmacherin, B 5, 18, in der Jesuitenstraße, empfiehlt sich einem hohen Adel und auch einem verehrungswürdigen Publikum mit einem vollständigen Assortiment reichgezierter Maskenkleider für Herren und Damen, nämlich Tiroler und Tirolerinnen, schwarze Dominos, Flor, Bajoden, Malthefer- und Eremitenkleider und vollständige Kleider mit Terzerolen für einen Räuberhauptmann und seine Spießgesellen, auch weiße Wiener Mäntel mit weißen Hüten und Federn, spanische und schwäbische Bauerntracht, wie auch Fischermädchen mit Netzen und Fischgarn versehen, auch neue weiße Berkalkutten, nach dem neuesten Geschmack geziert, mit rotem Kreuz und Gürtel versehen, die sogenannten Kreuzwonnen, wie auch Schäfer und Schäfermädchen, reich mit Silber geschmückt, mit Schäfertaschen und Schaufeln, nebst Bloshorn, und auch Kleider für Türken und Türkinnen. Sie bittet um gütiges Zutrauen und geneigten Zuspruch und verspricht Verschwiegenheit der Masken, was auch seit den 10 Jahren geschehen ist, wodurch sie sich das Vertrauen erworben hat.

*

Die Nummer der „Neuen Mannheimer Zeitung" vom 19. Januar 1926 meldet über die Kosten des Schneefalls vom 15. Oktober d. Jrs.: Sie belaufen sich für die zwei Tage der Beseitigung des Schnees auf 28 000 Mark. Lieber Herr Oberbürgermeister, wissen Sie auch, was nach einer Aufstellung vom 17. Jan. 1826 die Straßenbeleuchtung für ein ganzes Jahr gemacht hat: 7642 Gulden 33 Kreuzer 7 Heller! Interessant ist, wie sich diese Summe zusammensetzt: Der Aufseher der Beleuchtungsanstalt, die Laternenbesorger und Anzünder bekamen 1512 Gulden, 6185 Maß Rebsöl kosteten 2509 Gulden, 20 Päcke Docht 240 Gulden, 47 Ries Makulaturpapier zum Reinigen der Laternen waren mit 39 Gulden berechnet usw. Den Ausgaben von 7642 Gulden stand eine Einnahme von 6717 Gulden gegenüber, mithin „behält der Rechner zu gut" 925 Gulden.

Mannheim, 17. Januar 1826.

Großherzogliches Stadtamt:

v. Jagemann. Kunkelmann

Gund.

*

* **80. Geburtstag.** Am morgigen Samstag begeht unser Mitbürger, Herr Georg Jakob Zahn, Baumeister a. D., Rheinhäuserstraße 83, seinen 80. Geburtstag. Herr Zahn gehört zu den Menschen, die in stillem, zielbewußten Arbeiten innerhalb des beruflichen Rahmens ihre Lebensaufgabe erblicken. Herr Zahn, von dessen Schaffen mancher größere Bau (u. a. Hotel National) in unserer Stadt und außerhalb zeugt, war bis zum Weltkriege noch beruflich tätig. Am morgigen Tage wird ein großer Freundes- und Bekanntenkreis dem sympathischen Manne die herzlichsten Glückwünsche darbringen.

* **Am Tage Tauwetter, nachts Frost.** So ist kurz der Witterungscharakter gekennzeichnet. Bei einer Höchsttemperatur von +2,8° C. wurde mit den Schneeresten in den Straßen weiter gründlich aufgeräumt. Es bleibt aber noch viel zu tun übrig, bis auch die Seitenstraßen in der Innenstadt wieder sauber sind. Breitestraße, Planken und Kunststraße, in denen zuerst die Schneehaufen abgesehen wurden, waren gestern schon gut abgetrocknet. In der vergangenen Nacht betrug die niedrigste Temperatur — 5,5° Celsius. Heute früh wurden noch — 3,9° C. festgestellt.

* **Ein Kaminbrand** brach gestern abend infolge Glanzrußbildung im alten Feudenheimer Rathaus in der Hauptstraße aus. Die Gefahr wurde durch die um 6.21 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

Veranstaltungen

♫ **Orgelkonzerte in der Christuskirche.** In dem diesen Sonntag, 24. Januar, stattfindenden Orgelkonzert wird Arno Landmann ausschließlich Werke alter italienischer, französischer, englischer und deutscher Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts zur Aufführung bringen. Werke von Frescobaldi, Byrd, Clerambault, Zipoli, Pescetti, Padre Martini, Pachelbel, Lübeck, Scheidt, Walther, Kuhnau, Buxtehude und Bach. Den gesanglichen Teil hat das Mannheimer Vokalquartett übernommen, das unter Leitung von Edgar Hansen Werke von Palestrina, Arcadelt und Isaak zum Vortrag bringen wird. Eintritt frei.

V **Der Willy Renner-Abend verlegt.** Der Klavierabend Willy Renner, der heute Freitag abend stattfinden sollte, muß leider wegen Erkrankung des Künstlers verlegt werden. Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

*

* **Der Mannemer Mewelwage** hielt, so wird uns geschrieben, am Samstag in der Liedertafel seine erste Damenfremdensitzung in größerem Stile ab. Präzis 8.11 Uhr betrat das hohe Ministerium unter den Klängen des Narrhallesenmarsches den festlich dekorierten Saal. Der 1. Präses Ph. Reischer begrüßte die zahlreich erschienenen Närrinnen und Narren. Gleich darauf erschien „Eulenspiegel" (der ein Programm für sich war) und meldete den Prinzen Karneval an. Nach einem kurzen Rückblick auf sein bisheriges Verbleiben bestieg Franz I. den „Thron", unter dem stürmischen Applaus des Narrenauditoriums. Der Narrhallesenmarsch geleitete die Prinzengarde auf ihren Sitz, worauf anschließend der „Eisbrecher", „an Schuster vun Feidene" (Adolf Kempf) in die Bütte stieg. Er wußte allerlei zu erzählen über Familie und seinen „schweren" Beruf. Alsdann kam „s Kätche vun Amerike" (Frau Hahn) zum Wort, deren Mann in Amerika den „Chimmyfimmel" bekommen hat. Einen weiteren Vortrag spendete Karl Sonez, deren über „Einst und Jetzt" unter stürmischer Heiterkeit philosophierte. Das Präsidium begrüßte hierauf die Vertreter der „Ulkergilde" und dekorierte den Sprecher (Herrn Mezelden) mit dem Orden des Hauses. Auch die „Ulker" zeichneten das Präsidium mit ihrem höchsten Orden aus. Alsdann erzählte die „kleine Hahn" „vun Ebbel" und der „Menagerie", wofür sie auf „Rollschuhen" den Saal verließ. Erwähnen möchten wir besonders, daß die Kostüme Sr. Tollität und seines Hofnarren im Atelier Johann Adler, P 3, 11, entworfen und angefertigt wurden. Als der 11er Rat ebenfalls seine Auszeichnung durch den Prinzen erhalten hatte, trat man in die Pause ein. Der Reigen des zweiten Teils des Abends wurde eröffnet durch Rob. Wagner von der „Ulkergilde". Frl. Kempf und Herr Kempf führten Beschwerde über ihre eigene Person und lösten, da keines mit sich zufrieden, stürmische Heiterkeit aus. Nun kam der „Radiodienstmann" (Herr Beith) angerückt. Wahre Lachsalven belohnten ihn für seine gelungenen Einfälle. Das rühmlichst bekannte „Duo" (Fegbeutel—Kämmerer) hatte mit seinen urwüchsigen bayerischen Typen einen großen Erfolg. Nicht unerwähnt möchten wir unsere Trompeter-Kanonen lassen, die durch Einlagen den Abend verschönern halfen.

Kommunale Chronik

Die neue Stadthalle in Mülheim-Ruhr

Nach zweijähriger Bauzeit ist die neue Stadthalle in Mülheim an der Ruhr eröffnet worden. Als monumentaler Bau und Höhepunkt des Stadtbildes fügt sie sich, an der Schloßbrücke über der Ruhr gelegen, trefflich in die Uferlandschaft ein. Die Außenarchitektur in Muschelkalk aus den Mainbrüchen bei Würzburg ist das Werk der bei dem Wettbewerb von 1922 mit dem dritten Preis bedachten Architekten Pfeifer und Großmann-Karlsruhe, denen auch der schöne Rathausbau von Mülheim aus dem Jahre 1911 zu verdanken ist. Neben diesen süddeutschen Architekten hat der Düsseldorfer Emil Fahrenkamp die Innenarchitektur des Baues geschaffen. Diese künstlerische Zweiteilung hat sich in dem Gesamtwerke vorzüglich ergänzt. Der Bau enthält einen in den Abmessungen von 64 zu 27 Metern gehaltenen, 22 Meter hohen Festsaal für große Konzerte, Schauspiele und Feste. RDV.

*

L. **Eberbach,** 20. Jan. In einer Eingabe an den Reichstag hat der hiesige Bürgermeister Dr. Weiß darum ersucht, die im Haushalt für das laufende Rechnungsjahr eingestellte Summe von 7,5 Millionen Mark als Beitrag zu den Kosten des Weiterbaues an der Neckarkanalisation zu bewilligen. In der Eingabe, der sich 25 Gemeinden anschließen, deren bedeutendste neben Eberbach, Hirschhorn, Neckarsteinach, Neckargemünd, Ziegelhausen, Sinsheim, Michelstadt, Schönau sind, wird auf die Vorteile: Beschäftigung der Arbeitslosen, Hebung der Wirtschaft in dem Neckartal und den anschließenden Tälern, Ansiedlung von Großindustrie usw. hingewiesen. Auch wird darin ausgeführt, daß der Aufschub des Weiterbaues nur unter dem Gesichtspunkt berechtigt wäre, wenn alle derartigen Projekte zurückgestellt würden, nicht aber gerade die Neckarkanalisierung. Wie man daraus erkennen kann, ist die Partei der Kanalfreunde im Hinterlande ziemlich groß und einflußreich, erklären sich doch ausnahmslos beinahe alle Gemeinden am Neckar u. in der Umgebung für die Neckarkanalisation.

× **Wertheim,** 20. Jan. In der jüngsten Bezirksratssitzung wurden eine Anzahl der Voranschläge 1925/26 der Gemeinden des hiesigen Amtsbezirkes und die Kapitalaufnahme der Gemeinden Wertheim und Bettingen genehmigt. Zugestimmt wurde der Abhör der Ortsviehversicherungsrechnung der Gemeinde Beitingen, dagegen wurde die Herabsetzung des Bürgernutzens dieser Gemeinde abgelehnt. Der Voranschlag 1925/26 für die Feldbereinigungsunternehmen der Gemeinde Sonderviet, sowie die Laubstreunutzung in den Gemeindewaldungen erhielten die bezirksrätliche Zustimmung.

L. **Adelsheim,** 20. Jan. Im Mittelpunkt der jüngsten Bürgerausschußsitzung stand die Beratung des Gemeindevoranschlages für 1925/26. Der Fehlbetrag wurde durch die Kürzung des Anteils an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer von 13 000 Mk. auf 6 600 Mk. ganz erheblich in die Höhe getrieben. Der ungedeckte Aufwand beträgt 25 153 Mk. Daraus berechnet sich ein Umlagefuß von 50 Pfg. auf 100 Mk. Steuerwert. Die Vorlage wurde angenommen. Daneben wurde die Befreiung aller über 50 Jahren alten Männer von den Uebungen der Feuerwehr ausgesprochen. Die Verpflichtung zum Feuerlöschdienst kann nur durch Zahlung von 5 Mk. für ein Kalenderjahr aufgehoben werden. Aus dem so zu bildenden Fonds soll die bessere Ausrüstung der Feuerwehr betrieben werden.

Vereinsamung ist das Opfer, mit dem der Mensch sich das Glück seiner Persönlichkeit erkauft.

Das Russenkreuz am Haarlaß in Heidelberg

Eine geschichtliche Studie

Die Ziegelhauser Landstraße gegen die Stiftsmühle ist durch das schreckliche Autounglück der letzten Wochen das Ziel so vieler Wanderer aus nah und fern gewesen. Bei dieser Gelegenheit fanden auch öfter Gruppen von Neugierigen um ein seltsam niederes Kreuz am Waldesrand in der Nähe des Haarlaß und studierten die auf dem Stein verwischte Inschrift. Sie lautet:

Hier starb im Dienste seines Herrn,
Der mit der Russen Heeresbann
Gezogen war aus weiter Fern,
Ein treuer Knecht, jetzt stiller Mann!
Theodor Perrewitsch,
Kutscher des Großfürsten Michael,
Ertrank im Neckar am 22. Juni 1815
in seinem Berufe.
Das Kreuz auf seinem Grabe spricht:
Wie's draußen stürmet, rast und treibt
Bei mir ist Liebe, Stärke, Licht,
Zum Kreuze blickt, beim Kreuze bleibt!

Vollständig ist der Text der Strophe nicht mehr zu erkennen, namentlich ist die erste Strophe ziemlich undeutlich geworden. Sie gibt uns aber zu dem Marterl, wie es im Gebirge genannt werden würde, die nötige Erklärung. Also auch ein treuer Russe fand hier in den Fluten des Flusses seinen Tod. Wie das Unglück geschehen ist, weiß die Historie nicht zu berichten. Wie aber kam der brave Knecht hierher? Dazu soll uns ein kleiner Gang durch die bewegten Tage des damaligen Jahrzehnts verhelfen. Die Oktobertage 1813 sehen die Völkerschlacht bei Leipzig, das gewaltige Ringen der deutschen Söhne um ihre Freiheit. Wrede besitzt nicht das Feldherrntalent, dem geschlagenen französischen Heere am Main den Weg zu versperren; er wird zur Seite gedrückt und erhält dafür später vom bayerischen Staat ein Standbild aus Erz, das die Stadt Heidelberg annehmen muß, heute noch auf dem Wredeplatz bewundern läßt, da das geringe Erzgehalt des Denkmals den Weitransport zum Einschmelzen in den Tagen unserer letzten Kriegsperiode nicht lohnte. Doch weiter. Blücher drängt mit dem Heere nach. Bei Mannheim, Kaub und Koblenz beginnt am 1. Januar 1814 das schlesische Korps den Uebergang über den Rhein. Die Mannheimer Chronik schreibt darunter: „Der Uebergang bei Mannheim unter dem russischen General Baron von Sachsen geschah unter den Augen des Kronprinzen Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Die beiden Prinzen, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV. und Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm I., begleiten ihren Vater. Am Morgen waren sie von Heidelberg gekommen und ließen sich alsbald auf das linke Ufer übersetzen, wo sie mit Sackens Neujahrswunsch die Meldung von dem erfolgreichen Uebergang entgegennahmen. Diese historische Szene hat Wilhelm Kobell nach Skizzen des Ingenieurs J. F. Dickerhoff im Bilde festgehalten." In Professor Walters „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart" finden wir Seite 104 eine Abbildung dieses Gemäldes und auf dem hinteren Reliefsockel des Mannheimer Kaiserdenkmals ist dieser historische Moment gleichfalls im Bilde festgehalten.

Wir wissen aber, während nach erfolgtem Einzug der Verbündeten in Paris in Wien die Regelung der Angelegenheiten Europas vor sich gehen soll, erscheint Napoleon aufs neue. Doch die Schlacht bei Waterloo oder Belle Alliance am 18. Juni 1815 bedeutet das Ende seiner Tage.

Am 5. Juni 1815 waren Kaiser Franz von Oesterreich und Kaiser Alexander von Rußland, über Heilbronn kommend, in Heidelberg eingezogen, das damals von Sternen und Ordensbändern wimmelte. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen hatte sich gleichfalls zur „heiligen Allianz" eingefunden. Auch die Könige von Bayern und Württemberg, Großherzog Karl von Baden, Fürst Schwarzenberg mit seinem Hauptquartier, der Freiherr von Stein und Ernst Moritz Arndt gehörten zu den Heidelberger Gästen. Kaiser Alexander von Rußland bewohnte damals das vor dem Karlstor gelegene Vickardsche Haus, das als späteres Haus Prestinari mit den Säulen vor dem Hause noch in vieler Gedächtnis ist, bei Verbreiterung des Karlstorbahnhofs aber niedergerissen werden mußte. Die Säulen schmücken heute die Rückseite eines Flügels des Stiftes Neuburg.

Mit dem russischen Kaiser hatten sich auch dessen beide jüngere Brüder, die Großfürsten Michael und Nikolaj Pawlowitsch in Heidelberg eingefunden und den schön gelegenen Haarlaß als Quartier zugeteilt erhalten. Im Rohrbacher Schlößchen, der Markgräfin Amalie Friderike von Baden gehörig, wohnte die Kaiserin Elisabeth.

In Heidelberg wimmelte es damals von fürstlichen Gästen, Fest folgte auf Fest, die Geschichte erzählt uns von Huldigungen der Bürgerschaft, der Studenten und der Professoren, und einen Tag vor der großen Schlacht von Waterloo, fand eine Beleuchtung der Schloßruine und der Neckarbrücke statt, die erste festliche Schloßbeleuchtung mit Holzfeuer. Bis zum 25. Juni dauerte die Anwesenheit der „heiligen Allianz", und drei Tage vorher geschah das Unglück am Haarlaß, das dem treuen Knecht des russischen Großfürsten den Tod brachte. Wie es geschah? Wer weiß es? Landstraße und Flußlauf hatten damals noch keine Regelung gefunden. Kam er in der Nacht vom Wege ab, scheuten die Pferde oder warf ihn ein Windstoß vom Wagen, wie gemeldet wird, hinein in den hochgehenden Strom? Er „ertrank in seinem Berufe", meldet das Steinkreuz. Doch die Liebe und Anhänglichkeit zum Hause des Zaren und seiner Familie blieb nicht ohne Erwiderung. Die tückischen Wogen des fremden Stromes hatten ihn fortgerissen, ihm sein Grab bereitet; ein Kreuz aber ward errichtet an dem Platze, wo ihm das nasse Grab geworden war, und manches stille Gebet für seine arme Seele stieg auf zum Throne des Ewigen. -d.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Tolstojs 100. Geburtstag als russische Nationalfeier.** Tolstojs 100. Geburtstag, der auf den 28. Aug. 1928 fällt, wurde bereits jetzt von der Sowjetregierung zur Nationalfeier bestimmt. Dazu wird seitens des russischen Staatsverlags in Moskau auch eine kritisch gesichtete Gesamtausgabe des vollständigen schriftstellerischen Werkes Tolstojs herausgegeben werden, deren Vorarbeiten schon seit Jahren im Gange sind und für die die Sowjetregierung eine Unterstützung von 500 000 Rubel zugesichert hat. Die Gesamtausgabe soll in zwei Serien 91 Bände umfassen. st.

⊙ **Ein wertvoller Fund.** In einem Urkundenband des Bensheimer Stadtarchivs wurden im letzten Jahre durch einen Zufall Bruchstücke einer handschriftlichen deutschen Uebersetzung des Neuen Testaments aus dem 14. Jahrhundert gefunden, die als Heftstreifen zum Aufheften der städtischen Urkunden benutzt worden waren. Es handelte sich um einen Abschnitt aus dem Lukasevangelium. Unter den bisher bekannten Evangelienübersetzungen des 14. Jahrhunderts stellt das Bensheimer Fragment die älteste dar. Man nimmt an, daß die Uebersetzung im Kloster Lorsch entstanden ist.

Literatur

* **Hans Meyer:** Hochtouren im tropischen Amerika. Reisen und Abenteuer. Band 32, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. — Der Kolonialgeograph Hans Meyer hatte sich schon als erster Ersteiger des Kilimandjaro, des höchsten Berges Afrikas, einen Namen gemacht. Außer dieser nicht nur wissenschaftlichen, sondern auch bergsteigerischen Großtat kann Hans Meyer noch auf eine stattliche Reihe der höchsten Berge Afrikas und Südamerikas zurückschauen, die er ebenfalls bezwungen hat. Es ist von großem Reiz, den weltgereisten Geographen über seine Forschungsreise im vulkanischen Hauptgebiet des tropischen Amerikas, in Ecuador, berichten zu hören. Er erzählt uns von der schwierigen Besteigung des Chimborazo (6310 Meter), des Cerro Altar (5400 Meter), des Antisana (5760 Meter) und des Cotopaxi (6000 Meter), alle vier gefahrdrohende Vulkane, die ihrer Umgebung in weitem Umkreis vielfach Vernichtung gebracht haben. Land und Leute werden in ihrer Eigenart, oft recht humorvoll, geschildert. Von besonderem Interesse ist es, daß ein so erfahrener Kenner der bedeutendsten Gebirge der Erde in einem Vergleich zwischen der Bergwelt Ecuadors und den Alpen diesen in der Schönheit der Formen den Vorrang gibt, obwohl die alpinen Höhen bescheiden sind gegenüber den Riesengestalten der südamerikanischen Vulkane.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Oberstaatsanwalt Wilhelm Krauß in Waldshut zum Amtsgerichtsdirektor in Pforzheim, Gerichtsassessor Dr. Richard Schiruska zum Staatsanwalt in Offenburg, Direktor Anton Fischer in Furtwangen zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen am Landgericht Konstanz, Unterlehrer Otto Graf beim Knabenheim Mariahof in Hüfingen zum Hauptlehrer, Kanzleisekretär Leonhardt Recknagel beim Notariat Waldshut zum Justizassistenten, Finanzobersekretär Karl Büchler beim Domänenamt Bruchsal zum Finanzinspektor.

Versetzt wurden die Staatsanwälte Dr. Albert Wössner in Mosbach nach Offenburg, Otto Albiez in Karlsruhe nach Mosbach, Karl Eisemann in Offenburg nach Karlsruhe und Theodor Bieler in Offenburg nach Freiburg; die Justizobersekretäre Friedrich Eisenmann beim Notariat Rickenbach zum Amtsgericht Lahr und Hermann Hennivger beim Amtsgericht Bruchsal zur Direktion der Strafanstalten in Bruchsal; Kanzleiassistent Karl Lehmann beim Notariat Wolfach zum Amtsgericht Ueberlingen.

*

Brühl, 21. Jan. Zwei schon längst gesuchte Vogelfänger, die auf der Gemarkung Brühl, hauptsächlich auf der Kellerinsel, den Singvögeln nachstellen, konnten gestern auf frischer Tat ertappt werden. Die beiden Männer gelangten zur Anzeige.

Schwetzingen, 21. Jan. Wir haben hier 620 unterstützungsberechtigte und schon ausgesteuerte Erwerbslose. Hiernach ist jeder 10. Einwohner Schwetzingens arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit in Schwetzingen ist verhältnismäßig größer wie in Berlin, wo jeder 21. Berliner erwerbslos ist.

Hockenheim, 21. Jan. Auf dem benachbarten Hofgut Insultheim wurde ein Knecht wegen Unterschlagung eines größeren Geldbetrags zum Nachteil der Gutsverwaltung von der Gendarmerie festgenommen.

Reilingen, 21. Jan. Ein Geschäftsmann von hier wurde von der Gendarmerie wegen Wechselfälschung verhaftet.

Z. **Dossenheim**, 21. Jan. Gestern wurde dahier von der Firma Hirsch aus Mannheim der 1925er Tabak für den Preis von 22 Mark für den Zentner aufgekauft und verwogen. Für die Sandblätter wurden beim Verkauf 45 Mark bezahlt. Da der Preis für den Tabak gegen sonstigen Jahren ein ausnahmsweise geringer ist, so wird in diesem Jahre weit weniger angebaut werden.

L. **Eppingen**, 21. Jan. Unter Anteilnahme der ganzen Stadt fand hier die Beisetzung des unglücklichen Opfers Frieda Hecker statt. Als die Glocken zum Begräbnis läuteten, bewegte sich ein nicht endenwollender Trauerzug durch die Straßen der Stadt. Selbst von der Umgebung waren viele herbeigekommen, die Anteil nehmen wollten an dem erschütternden Ereignis. Nach einer Ansprache des Fortbildungsschulhauptlehrers Kluge, der noch einmal das Bild der Verstorbenen in all seiner Lieblichkeit zeichnete, nach einem erhebenden Trauergottesdienst, den Pfarrverweser Stupp leitete, schloß sich das Grab. Noch einmal spürte man die furchtbare Gewalt des Ereignisses wirken, umso furchtbarer, als es immer noch nicht gelungen ist, den Mordbuben zu fassen, der das Elend verschuldet hat.

X **Hohnhurst** (Amt Kehl), 20. Jan. Im Rinderbestand des Gutes ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Beobachtungsgebiet umfaßt die Gemeinden Marlen, Hesselhurst und Eckartsweier.

X **Kork**, 21. Jan. Der Jahresbericht der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische für das Jahr 1925 ist erschienen. Das vergangene Anstaltsjahr stand unter dem Zeichen der Krankheit und des Todes des Anstaltsdirektors Kirchenrat Heinrich Wiederkehr, der seit Gründung der Anstalt im Jahre 1892 ihr verdienstvoller Leiter war. Die wirtschaftliche Lage der Anstalt bildet ein Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftslage. Wenn auch größere Schulden nicht vorhanden sind, so fehlt doch jegliches Betriebskapital zur Unterhaltung der Gebäude und des Inventars, das immer noch nicht in dem notwendigen Umfange ergänzt werden konnte. Dabei sollte dringend eine Wohnung für verheiratetes Personal erstellt werden, ohne daß man bis jetzt Mittel und Wege zur Finanzierung eines solchen Projektes gefunden hätte. Wenn daher der Anstaltsbetrieb in dem bisherigen Umfange aufrecht erhalten werden soll, — und die Zahl der Anmeldungen von Kranken fordert dies direkt — so muß die Anstalt durch mildtätige Stiftungen und Unterstützungen dazu instand gesetzt werden. Sie bittet daher auch diesmal herzlich darum.

X **Schönau** i. W., 20. Jan. Dieser Tage wurden die beiden Söhne der Frau Kapreler, deren Anwesen kürzlich niedergebrannt ist, und die ledige Mina Schäuble unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

* **Tengen** bei Engen, 20. Jan. Heute früh brach in dem Anwesen des Kaufmanns Eisele ein Brand aus, der rasch um sich griff, sodaß das ganze Anwesen niederbrannte und sämtliche Waren verbrannten. Der Schaden beträgt etwa 40 000 Mark. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

* **Buchholz** (Amt Emmendingen), 18. Jan. Am Samstag ließ sich unterhalb der Station ein 16—17 Jahre alter Bursche von Segau vom Elzäler Zug überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Was den jungen Mann zur Tat veranlaßte, ist unbekannt.

Aus der Pfalz

Statistischer Vierteljahrsbericht der Stadt Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 22. Jan. Dem soeben erschienenen dritten Heft 1925 (Juli-Sept. 1925) der Statistischen Vierteljahresberichte des Amtes für Wirtschaft und Statistik entnehmen wir folgendes:

Die Einwohnerzahl Ludwigshafens betrug am 30. Sept. 1925 102 210. Die Zunahme um 335 Personen im Laufe des 3. Vierteljahres 1925 ergibt sich aus einem Wanderungsüberschuß von 72 Personen (1363 Personen zogen zu, 1291 zogen fort) und einem Ueberschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen von 263. Lebendgeboren wurden 254 Knaben und 228 Mädchen, also insgesamt 482 Kinder. Gestorben sind 219 Personen, darunter 35 Kinder unter einem Jahre. Ehen wurden 264 geschlossen, während 25 Ehen geschieden wurden.

Der Schiffs- und Hafenverkehr erleidet gegenüber dem vorausgegangenen Jahresviertel eine kleine Einbuße, während in der Zeit von April bis mit Juni der gesamte Schiffsverkehr 724 341 To. betrug, geht diese Zahl im 3. Jahresviertel auf 715 538 Tonnen zurück.

Der Personenverkehr der Eisenbahn läßt sich im 3. Jahresviertel nicht beurteilen, denn die Reichsbahn muß ihre Abrechnungen dem Reparationsjahr angleichen, das am 31. August abschließt. Es konnten daher für den Personenverkehr, bei dem früher vierteljährlich abgerechnet wurde, nur die Monate Juli und August nachgewiesen werden.

Der Güterverkehr hat sich etwas verschlechtert. Zwar stieg die Tonnenzahl der nach der Pfalz versandten Güter von 104 345 im 2. Viertel auf 114 221,52; dagegen sinkt die Zahl der aus der Pfalz nach Ludwigshafen verschickten Gütermengen von 37 843,64 auf 33 947,26 Tonnen. Auch die Tonnenzahl der nach außerpfälzischen Stationen rollenden Güter geht von 149 950,85 auf 134 329,61 zurück. Hingegen hat sich der Verkehr auf der Straßenbahn gehoben; es wurden im 3. Vierteljahr auf den Ludwigshafener Linien 41 51 723 Personen befördert gegenüber 3 934 869 im vorausgegangenen Jahresviertel. Auch der Fremdenverkehr hat etwas zugenommen, während im 2. Jahresviertel 3716 Fremde in Ludwigshafener Gasthäusern übernachteten, stieg diese Zahl im 3. Viertel auf 3840.

Die Zahlen der städt. Werke weisen einen erhöhten Verbrauch der Bevölkerung an Gas, Wasser und insbesondere Elektrizität auf. Die Zahl der Eintragungen im Handelsregister fiel von 19 im 2. Jahresviertel auf 10. Löschungen wurden 17 festgestellt gegenüber 5 in der Zeit von April bis mit Juni; 3 Konkurse wurden angemeldet (seit Jahresbeginn 7; im gleichen Zeitraum des Vorjahres 2). Günstiger als das 1. Halbjahr ist der Bericht über die Bautätigkeit; es wurden insgesamt 87 Wohngebäude neu erstellt. 247 Wohnungen sind als Vermehrung des Wohnungsbestandes zu buchen.

Im Laufe des Vierteljahres kamen 398 wohnungsuchende Familien beim Wohnungsamt in Zugang. 304 Familien schieden als Wohnungsuchende aus, sodaß sich der Stand an Wohnungsuchenden am Ende Sept. um 94 auf 6674 erhöhte. Beim Wohlfahrtsamt ist eine wesentliche Zunahme der einmalig unterstützten Parteien festzustellen, die Zahl erhöhte sich auf 764 gegenüber 316 im 2. Jahresvierteil.

Wegen Kleinfeuer wurde die Berufsfeuerwehr in 18 Fällen, wegen Mittelfeuer in 2 Fällen alarmiert.

Eine Genossenschaft hoffnungsvoller Erben

* **Ludwigshafen**, 21. Jan. In der Angelegenheit der bekannten Theobald Metzgerschen Erbschaft, die vor 40 und mehr Jahren in der Pfalz, Hessen und Baden lange Zeit die Gemüter bewegte, hat jetzt hier eine Familienversammlung stattgefunden, die von etwa 400 Personen aus der Pfalz, Baden und Hessen besucht war. Es wurde beschlossen, für die Pfalz eine Bezirksvereinigung mit dem Sitz in Ludwigshafen zu bilden. Gleichzeitig wird die Pfalz in Bezirksgruppen eingeteilt, die je zwei Leiter wählten, um die Verbindung mit der Zentrale aufrecht zu erhalten. Die Leiter der Zentrale in Ludwigshafen sind beauftragt, sich mit allen Bezirksgruppen und mit den bestehenden Bezirksvereinigungen in Baden, Hessen, Württemberg, Bayern, Elsaß usw. in Verbindung zu setzen.

*

* **Ludwigshafen**, 21. Jan. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen a. Rh. beträgt die Ludwigshafener Indexziffer am Mittwoch, den 20. Januar 1926 141,3. Sie ist gegenüber der Vorwoche vollständig unverändert.

Frankenthal, 20. Jan. Der Feldschütze Karl Amann von Großniedesheim stieß bei einem Rundgange mit zwei Wilderern zusammen, von denen einer einen Schuß auf Amann abgab. Als dieser dann ebenfalls von seiner Waffe Gebrauch machte, wandten sich die Wilderer zur Flucht. Sie wurden verfolgt und konnten alsdann festgenommen werden. Es handelt sich bei den Verhafteten um die Arbeiter Wilhelm Webel und Otto Becker.

* **Bad Dürkheim**, 19. Jan. Ein 29 Jahre alter Hoteldiener im hiesigen Kurhaus durchschnitt sich am letzten Samstag die Pulsader. Zur rechten Zeit konnte jedoch noch Hilfe gebracht werden. Dem Vernehmen nach soll der Verunglückte die Tat in einem Zustand höchster Nervosität, deren Ursache eine Liebesgeschichte ist, begangen haben.

:: **Neustadt** a. H., 19. Jan. Anläßlich der Eröffnung der Rundfunkausstellung in Neustadt hat der Verband deutsche Elektroinstallationsfirmen, Bezirksverein Rheinpfalz, seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in den Saalbau einberufen. Den Vorsitz führte Ingenieur August Molz-Pirmasens. Es wurde in scharfer Weise gegen die Art Stellung genommen, wie durch die Pfalzwerke den ortsansässigen Installateuren Konkurrenz gemacht wird. Im Anschluß an eine Besprechung des Gesetzentwurfes über die Preisabbauaktion der Regierung und der darin enthaltenen Sonderbestimmungen gegen die Handwerkerorganisationen wurde von der Versammlung eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen.

* **Kaiserslautern**, 21. Jan. Gegen den 1897 zu Kaiserslautern geborenen Reisenden Robert Künstler, verheiratet, wurde Haftbefehl wegen mehrfachen Betrugs erlassen. Künstler ist seit November v. J. flüchtig. Er treibt sich seitdem in der West- und Nordpfalz und den angrenzenden Landesgebieten herum, wo er hauptsächlich als Reisender zum Vertrieb landwirtschaftlicher Maschinen auftritt, mit Vorliebe sich ländlichen Kreisen nähert und Vorschüsse auf zu liefernde Maschinen zu erlangen sucht. Auch zu Zechprellereien ist Künstler geneigt; er tritt auch unter dem Namen Nikolaus Steinbach auf.

:: **Pirmasens**, 19. Jan. Die Polizei hat in diesen Tagen eine Statistik herausgegeben, die eine Uebersicht über die im Laufe des Jahres 1925 erstatteten Anzeigen und vorgenommenen Verhaftungen gibt. Insgesamt sind danach im Laufe des vergangenen Jahres 171 Festnahmen und 3 989 Anzeigen erstattet. — Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten hat in einer am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, an die Stadtverwaltung den Antrag zu stellen, eine Winterbeihilfe zu gewähren. Da die Not hauptsächlich bei den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen groß ist, hat man die Hoffnung, daß dem Antrag stattgegeben wird.

:: **Saarstadt** bei Pirmasens, 19. Jan. Am Montag ereignete sich hier ein eigenartiger doppelter Todesfall. Der 68jährige Landwirt Adam Brüggel I. war bereits seit 14 Tagen krank und bettlägerig. In der Zeit wurde er von seiner 5 Jahre jüngeren Frau gepflegt. Schließlich erkrankte die Frau und zwar derart, daß sie bereits am Montag, nachts 1 Uhr starb. Der Mann lebte noch bis um 4 Uhr nachmittags und starb gleichfalls.

Aus dem Rechtsleben

Gültigkeit der Repartierungsklausel

Eine neue Entscheidung des Reichsgerichts von grundsätzlicher Bedeutung.

Der Währungsverfall der deutschen Mark und die durch ihn veranlaßten Devisenverordnungen hatten dem deutschen Großhandel in den Jahren 1922 und 1923 erhebliche Sorgen bereitet. Der Einkauf vom Auslande war nur gegen Devisen möglich, der Verkauf nur gegen deutsche Mark. In der sogenannten Repartierungsklausel wurde deshalb bei Großhandelsgeschäften vereinbart, daß die Zahlung in deutscher Mark stattzufinden habe, daß aber soviel deutsche Mark gezahlt werden sollten, als zum Kaufe der ausländischen Zahlungsmittel nötig seien, in denen die Ware berechnet wurde. Wurden die Devisen repartiert und reichte bei der nächsten Devisenzuteilung der schon gezahlte Markbetrag zur Anschaffung der neuen Devisen nicht aus, so hatte der Käufer die Pflicht, die erneut nötig gewordene Marksumme nachzuzahlen. Diese in der gegenwärtigen Streitsache von einer Firma in Neudamm (bei Küstrin) vertretene Ansicht ist jetzt vom Reichsgericht gebilligt worden, obgleich die Käuferin behauptet, daß die Repartierungsklausel eine Umgehung der Devisenvorschriften darstelle.

Die Verkäuferin macht geltend, daß sie auf Grund der Repartierungsklausel ein Recht habe, für gelieferte Waren noch 2187 holländische Gulden oder den dieser Summe entsprechenden Markbetrag nachzufordern. Das Landgericht Berlin erklärte die auf Zahlung gerichtete Klage ohne weiteres für begründet, das Kammergericht nur soweit Zahlung in deutscher Mark verlangt ist. Das Reichsgericht hat sich dem Kammergericht angeschlossen und unter anderem folgendes ausgeführt: Eine Preisstellung bei Großhandelsgeschäften in inländischen Zahlungsmitteln auf der Grundlage einer ausländischen Ware war nicht verboten. Es fragt sich nur, ob das gemäß § 244 Abs. 2 BGB. an sich den Verkäufer treffende Repartierungsrisiko durch Vereinbarung der Repartierungsklausel ohne Verstoß gegen jene Vorschriften auf den Käufer abgewälzt werden konnte. Diese Frage wird vom Reichsgericht bejaht in Hinsicht auf die Notwendigkeit der Klausel für die Wirtschaft und den rationellen Großhandelsbetrieb zu jener Zeit. Den Bedenken der Revision gegenüber müsse darauf hingewiesen werden, daß für die mit ausländischen Rohstoffen arbeitende Industrie und für die Versorger des inländischen Marktes mit den unentbehrlichen ausländischen Lebensmitteln die Vereinbarung der Repartierungsklausel unerläßlich war. Eine derartige Vereinbarung konnte daher unmöglich gegen Sinn und Geist der Devisengesetzgebung verstoßen.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
lösend, lindernd, erfrischend

Theater und Musik

⊙ **Violin-Abend Leo Guetta.** Dieser Geiger von Rang, der sich schon einmal dem Mannheimer Publikum vorgestellt hat, spielte gestern abend vor einem sehr gut besuchten Kasinosaal. Der Künstler ist zwar Italiener, aber er hat ausschließlich in Deutschland seine Ausbildung zum Konzertspieler genossen; aus des Münchners Felix Berbers Schule ist er hervorgegangen. Dem entspricht die akademische Art seines Spiels, die Vornehmheit seines Musizierens. Eine Sonate von Corelli leitete den Abend ein, bildete jedoch noch ein gewisses Vorspiel, durch das allerdings bereits die volle und gerundete Tongebung des Geigers trotz einiger Schärfen hindurchschimmerte. Es folgte eine Sonate in h-moll von Ottorino Respighi, einem der fruchtbarsten unter den zeitgenössischen italienischen Komponisten, der ebenso wie der Konzertgeber dem deutschen Musikleben sehr viel verdankt. Das Werk ist in einem streng klassischen Stil geschrieben, hält sich mit der, dem Lehrer am Liceo zu Bologna alle Ehre machenden, Korrektheit durchaus an die herkömmliche Sonatenform besonders in dem uns am wertvollsten erscheinenden ersten Satz. Die durchsichtige Thematik ist nicht sonderlich eigen, aber die Komposition offenbart tiefen Ernst und einen Willen zu höheren Sphären. Sehr reizvoll ist der Klavierpart gehalten, für den der ungewöhnlich geschickte und talentierte Begleiter Sandro Fuga-Gallino ein stilvoller Vermittler war. Der zweite Satz hält nicht, was er am Anfang verspricht und auch der dritte, eine Passacaglia, kann nicht mehr sonderlich interessieren. Der Geiger setzte sich mit dem ganzen Rüstzeug seines kultivierten Spieles für den Landsmann ein, wenn man auch wünschen kann, daß er dem deutschen Publikum nicht nur Mendelssohn und Dittersdorf in zwei kleinen Stücken von deutschen Komponisten an einem ganzen Abend vorsetzt. Immerhin war es interessant, ein so sauber geschriebenes Stück wie „Poeme" von Ernst Chausson kennen zu lernen, dessen Oper „König Arthus" einst Motil in Karlsruhe aufgeführt hat. Hier zeigte sich der Geiger in der vollen Entfaltung seiner gepflegten Mittel, denen die Formschönheit des Werkes in dem Wechsel des Stimmungsgehaltes sehr entgegen kam. Die satte Fülle der Tongebung kam hier zu voller Wirkung, in den Steigerungen, wie in den lyrischen Partien herrschte unverkennbares künstlerisches Temperament der Vermittlung. Das sehr aufnahmefreudig gestimmte Publikum kargte nicht mit dem Beifall.

Dr. K.

⊙ **Aus dem Heidelberger Musikleben.** Mit einer Veranstaltung besonderer Art trat ein neues Vokal-Quartett vor die Oeffentlichkeit. Die Damen Liane Müllegger (Sopran) vom Heidelberger Stadttheater, Frau Elisabeth Schlotterbeck (Alt) und die Herren Julius Krämer (Tenor) und Dr. Eduard Weiß (Baß), früher am Stadttheater tätig, haben sich zusammengefunden, um jene Schätze der Musikliteratur zu heben, die leider in Vielem ungangbaren Schächten verborgen liegen. Viele Edelsteine befinden sich darunter. Man braucht nur an Schumanns „Spanisches Liederspiel" (Op. 74) zu denken, um nicht sofort das Bedauern auszusprechen, daß derartige Herrlichkeiten leider nur dann erstrahlen können, wenn vier wesensverwandte Künstler sich dazu vereinen. Das neue Quartett stimmt im Grunde bereits vortrefflich überein. Liane Müllegger kletterfertiger Sopran ist zur Führung durchaus geeignet, wenn auch ihrer Stimme des öftern eine stärkere Untermalung zu wünschen wäre. Elisabeth Schlotterbecks Alt gleicht einer dorischen Säule, ernst, tragend, eine Stütze und dennoch prangend in ihm Verzierung. Der Tenor Julius Krämers führt von den beiden Männerstimmen in einer namentlich in Aussprache und Atemtechnik vorbildlichen Weise. Dr. Eduard Weiß stellt gewissermaßen einen ins vokalische übersetzten Kontrabaß dar. Der letzte Ausgleich ist allerdings noch nicht gefunden. Er wird in einer Stärkung des Soprans und Abschattierung des Tenors zu suchen sein. Man darf jedoch nach den Darbietungen dieses Konzertabends die berechtigte Erwartung aussprechen, daß es gelingen wird, den musikalischen und klanglichen Generalnenner zu finden, auch ohne nachhelfende Dirigierversuche. Das Urteil ist nicht ganz leicht, welcher von den beiden Liederreihen, dem Spanischen Liederspiel oder den Zigeunerliedern von Brahms der Vorrang zuzusprechen ist. Musikalisch wertvoller ist das Liederspiel, obwohl es in der Technik und Behandlung der Singstimmen noch verhältnismäßig primitive Mittel verwendet. Die Zigeunerlieder dagegen greifen mehrfach in das Gebiet der Artistik hinüber, wirken aber infolge des Tempos und der Rhythmik mehr, als die in der Hauptsache auf das innere Empfinden eingestellten Schumann-Lieder. An beiden Liederfolgen mußte man seine aufrichtige Freude haben, die sich auch in dem überaus herzlichen Beifall der zahlreichen Hörerschar sichtlich ausdrückte. Die Ausführenden hatten in Stephanie Pellissier am Flügel eine geradezu ideale Helferin, die sich auch solistisch mit den Variationen über ein Schumann-Thema von Brahms betätigte, vielleicht ein wenig zu weich, aber bei aller Schwärmerei doch nicht süßlich-sentimental. Dieses Werk bildete im übrigen eine vorbildliche Programmbrücke zwischen den Liederspielen, sodaß auch in dieser Hinsicht die Vortragsfolge als mustergültig für stilistische Einheit angesehen werden kann. Hoffentlich wird man dem neuen Vokalquartett noch öfters begegnen.

-r.

⊙ **Osterfestwoche in Weimar.** Auch in diesem Jahre wird eine Osterfestwoche in Weimar stattfinden. Folgende Veranstaltungen sind in Aussicht genommen: Karfreitag, 2. April: Festvorstellung im Deutschen Nationaltheater: Parsifal; für Samstag, 3. April: Empfangsabend im Saale der Armbrustschützen-Gesellschaft mit einem Vortrag von Prof. Dr. Hans Wahl über „Tiefurt". Den von musikalischen Festvorträgen umrahmten Festvormittag am Ostersonntag, 4. April, hält Dr. Heinrich Lilienfein über „Schiller und die deutsche Gegenwart". Am Nachmittag im Deutschen Nationaltheater: Goethes „Faust", 1. Teil. Am Ostermontag, 5. April vormittags, findet eine „Wieland-Feier" statt, wobei Prof. Dr. Werner Deetjen über „Wieland in Weimar" reden wird; nachmittags im Nationaltheater: Goethes „Faust", 2. Teil. Am Dienstag, 7. April im Nationaltheater: „Palestrina" von Pfitzner; Mittwoch „Fiesko" von Schiller; Donnerstag, 8. April: „Don Giovanni" von Mozart; Freitag, 9. April, „Gottfried von Straßburg" von Fr. Lienhard; Samstag 10. April, Festkonzert, Sonntag vormittag im Nationaltheater Kammermusik, nachmittags Kirchenkonzert in der Herderkirche. Die Konzerte bringen hauptsächlich Werke von Max Reger.

st.

⊙ **Theaterrundschau.** Dr. Alwin Kronacher bringt im Alten Theater zu Leipzig das Schauspiel „Triumph der Jugend" von Henry Marx und Paul Rech zur Uraufführung. — Intendant Oscar Ludwig Brandt hat soeben mit seinem Ensemble des Deutschen Schauspiels in Riga die zweite Gastspielreise nach Reval (Estland) beendet; die Aufführungen fanden in Gegenwart des deutschen Gesandten in Reval begeisterte Aufnahme. — Infolge eines Konfliktes ist Werner Krauß aus dem Verbande der staatlichen Bühnen in Berlin ausgeschieden. Intendant Jessner hat sich mit der sofortigen gegenseitigen Lösung des Vertrages einverstanden erklärt. — Gegen den Direktor der Berliner Komischen Oper James Klein ist ein Haftbefehl erlassen worden. Der Antrag wurde gestellt von dem Kapellmeister Dr. Adolf Wohlauer, der Klein mehrmals fruchtlos hatte pfänden lassen. Klein war auch einer Aufforderung, den Offenbarungseid zu leisten, nicht nachgekommen. Die Mitglieder der James Klein-Bühnen, denen in letzter Zeit nur ganz kleine Beträge ausgezahlt wurden, werden sich diesem Schritt anschließen. Auch die Existenz des Neuen Operettentheaters in Leipzig unter der Direktion von Klein dürfte in Frage gestellt sein. Auch in Leipzig hat Klein trotz guten Geschäftsganges erhebliche Schulden. Weder Steuern, noch Personal, noch Lieferanten sind bezahlt, da die gesamten Einnahmen des Neuen Operettentheaters sofort nach Berlin gebracht worden sind. — Kapellmeister Leo Blech ist wieder an die Berliner Staatsoper verpflichtet worden. — Die Bayerische Landesbühne hat jetzt noch ihr Tätigkeitsfeld zu verbreitern verstanden. Es ist ihr von der Vorarlberger Landesregierung die Bewilligung erteilt worden, im Jahre 1926 auch in Vorarlberg Bühnenvorstellungen zu geben.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Die letzten Stunden des 15. Berliner Sechstagerennens

In den Abendstunden am Mittwoch füllte sich die weite Arena des Sportpalastes bis auf den letzten Platz. Das Publikum befand sich in „großer Stimmung" und erwartete noch immer umstürzende Ereignisse, aber abgesehen von einigen kleineren Vorstößen, die durchwegs von Möller/Lewanow inszeniert wurden, verliefen die Stunden ruhig. Die Fahrer schonten sich sichtlich für die großen Wertungskämpfe der letzten Stunde. Die 24 Spurts der letzten Stunde brachten folgende Ergebnisse: 1. Spurt: Tietz, Stockelynck, Persyn. 2. Spurt: Dewolf, Horan, Sawall. 3. Spurt: Mac Namara, Giorgetti, Stockelynck. 4. Spurt: Vandenhove, Horan, Rieger. 5. Spurt: Stockelynck, Tietz, Giorgetti. 6. Spurt: Horan, Rieger, Dewolf. 7. Spurt: Giorgetti, Tietz, Bauer. 8 Spurt: Gottfried, Rieger, Horan. 9. Spurt: Mac Namara, Krupkat, Stockelynck. 10. Spurt: Dewolf, Hahn, Horan. 11. Spurt: Giorgetti, Mac Namara Tietz. 12. Spurt: Vandenhove, Horan, Lorenz. 13. Spurt: Mac Namara, Bauer, Persyn. 14. Spurt: Rieger, Dewolf, Horan. 15. Spurt: Giorgetti, Mac Namara, Bauer 16. Spurt: Vandenhove, Sawall, Hahn. 17. Spurt: Mac Namara, Lewanow, Persyn. 18. Spurt: Lewanow, Gottfried, Rieger. 19. Spurt: Mac Namara, Bauer, Persyn. 20. Spurt: Giorgetti, Horan, Vandenhove. 21. Spurt: Mac Namara, Giorgetti, Krupkat. 22. Spurt: Stockelynck, Rieger, Horan 23. Spurt: Giorgetti, Mac Namara, Tonani. 24. Spurt: Persyn, Horan, Hahn. — Zwischen der 11. und 12. Wertung versuchte das Paar Möller/Lewanow noch einmal, eine Verlustrunde aufzuholen und diesmal glückte der Versuch auch, da das Feld keinen ernsthaften Widerstand leistete.

Das Gesamtergebnis des 145-Stundenrennens war: 1. Mac Namara-Horan-Amerika 560 Punkte, 2. Rieger-Giorgetti-Deutschland-Italien 509 Punkte, 3. Hahn-Tietz-Deutschland 199 Punkte, 4. Sawall-Tonani-Deutschland-Italien 179 Punkte. Eine Runde zurück: 5. Dewolf-Stockelynck-Belgien 350 Punkte, 6. Persyn-Vandenhove-Belgien-Frankreich 251 Punkte, 7. Bauer-Gottfried-Deutschland 213 Punkte, 8. Möller-Lewanow 208 Punkte, 9. Lorenz-Krupkat 107 Punkte.

Die Sieger wurden lebhaft gefeiert, noch größerer Beifall aber begrüßte das zweite Paar Rieger-Tonani; auch Hahn-Tietz und die fleißigen Möller-Lewanow konnten sich für herzlichen Beifall bedanken. — Zu bemerken ist noch, daß das Renngericht zunächst bekanntgegeben hatte, daß während der letzten Stunde das Rennen nicht neutralisiert würde, später wurde diese Bestimmung dahin abgeändert, daß nur bei einem Sturz von mindestens drei Fahrern das Rennen neutralisiert würde und zwar höchstens für fünf Minuten. In den 145 Stunden des an Spannung reichen 15. Berliner Sechstage-Rennens wurden insgesamt 3304,640 Km. zurückgelegt.

Winter'port

* **Sonderzug Frankfurt—Mannheim—Schwarzwald zu den Kampfspielen in Triberg.** Für den kommenden Samstag nachmittag ist durch den Badischen Verkehrsverband bei der Reichsbahnverwaltung beantragt worden, den sonst als Wochenendwintersportsonderzug von Mannheim 2.15 nachmittags nach Offenburg mit Anschluß nach Triberg und Freiburg verkehrenden Zug anläßlich der in Triberg bevorstehenden Winterkampfspiele (23.—26. Januar und 30. Januar bis 1. Februar) bereits ab Frankfurt a. M. laufen zu lassen. Der Zug soll dann auch über Offenburg südwärts direkt bis Triberg, also ohne den sonstigen Zugswechsel in Offenburg, durchgeführt werden. Die Abfahrt würde in Frankfurt ungefähr um halb 1 Uhr, die Ankunft in Triberg gegen 7 Uhr erfolgen.

* **Süddeutsche Gaumeisterschaft im Fünferbob in Triberg.** Die dem Bobklub Taunus in Frankfurt a. M. übertragene Süddeutsche Gaumeisterschaft im Fünferbob, die am 17. Januar nicht ausgefahren werden konnte, soll nun auf der Bobbahn Triberg am 3. Februar ausgetragen werden. Das Rennen wird unmittelbar an den Abschluß der Bobrennen der Winterkampfspiele in Triberg (31. Jan. und 1. Febr.) angeschlossen, um den anwesenden Fahrern die Teilnahme zu ermöglichen und um bei einem späteren Termin die Kollision mit der Deutschen Fünferbobmeisterschaft am 7. Febr. in Krummhübel zu vermeiden. Die Teilnehmer an den Kampfspielen können also noch sich um die erwähnte Gaumeisterschaft in Triberg bewerben und alsdann mit genügender Zeitspanne sich nach Krummhübel begeben.

Ringen.

* **Länderringkampf Deutschland — Dänemark.** Im vollbesetzten Idrettshaus zu Kopenhagen traten am Sonntag die Amateurmannschaften von Dänemark und Deutschland zum Länderringkampf zusammen. Es gab ausgezeichnete Leistungen, die das Publikum fortwährend zu spontanen Beifallskundgebungen hinrissen. Wenn schließlich Dänemark im Gesamtergebnis mit 4:3 den Sieg davontrug, so ist dies mehr Glückssache, denn beide Mannschaften hielten sich die Wage. Am meisten interessierte der Kampf zwischen dem Europameister Bräun-Kreuznach und dem dänischen Meister Jacobsen. Es war ein selten schneller und technisch hochwertiger Kampf. Beide Kämpfer griffen beherzt an, sodaß die Situationen fortwährend wechselten. Nach drei Minuten hatte der Däne seinen Gegner in der Brücke, die er nach weiteren drei Minuten heftiger Gegenwehr schließlich eindrückte. Einen Blitzsieg errang im Leichtgewicht Stuwe-Berlin, der schon nach 20 Sekunden durch verkehrten Hüftschwung den Dänen Boesen auf beide Schultern legte. Steinig-Dortmund siegte im Federgewicht gegen A. Thorgensen nach 12 Minuten mit Schulterschwung. Im Halbschwergewicht behielt der Däne Soen Nielsson nach 7½ Minuten gegen Rupp-Pirmasens durch verkehrten Hüftschwung die Oberhand. Paul Madsen (Fliegengewicht) erhielt über Gerstäcker-Nürnberg einen Punktsieg zugesprochen, ebenso Zirkel-Pirmasens gegen Andersen nach der Zusatzrunde. Nicht ganz dem Kampfverlauf entsprechend war der Punktsieg des dänischen Schwergewichtsmeisters E. Larsen gegen Rieger-Berlin. Hier wäre eine Fortsetzung des Kampfes am Platze gewesen.

Boxen

* **Faustkämpfer-Versammlung.** Die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes Deutscher Faustkämpfer fand am Samstag und Sonntag in Berlin unter guter Beteiligung auch aus dem Reiche statt. Sie erbrachte als wichtigste Neuerung die Schaffung einer neuen Box-Sportbehörde für Deutschland (BBD.), die als autonome Aufsichtsbehörde über dem ganzen Berufsboxsport steht. Die BBD. setzt sich zusammen aus fünf Mitgliedern des VDF. und sieben neutralen, d. h. nur ideell interessierten Sportsleuten zusammen. Die fünf VDF.-Mitglieder sind Major Medding, M. F. Erbs, J. Burda, Erich Joskt und Born, die die weiteren erforderlichen Sportsleute kooptieren. Für die führende Stelle wird der bekannte Berliner Sportsmann Rund bisherige Vorsitzende der OSB., Richard Mueck-Berlin genannt. Auch für die BBD. wurde der „Boxsport" als Amtliches Organ anerkannt. Die Entwürfe der Satzungen und sportlichen Regeln wurden nach langen Debatten angenommen; als wichtigste Neuerung ist die Schaffung von Landesmeisterschaften (Mitteldeutschland, Bayern usw.) vorgesehen, die besonders die Entwicklung des Boxsports im Reiche fördern soll. Durch diese Neuschaffung der Regeln ist nach Konstituierung der BBD. der Anschluß des deutschen Boxsports an die Weltbehörde, die Internationale Boxing-Union der Weg geebnet.

* **Internationaler Boxring.** Der Mittelgewichtsweltmeister Harry Greb trat in Toronto (Amerika) in einem 12 Rundenkampfe gegen den englischen Exeuropameister Roland Todd an, den er überlegen nach Punkten abfertigte. Am 26. Januar tritt Harry Greb in Vernon (Californien) gegen einen anderen guten Engländer, und zwar gegen den Mittelgewichtler Ted Moore in die Schranken. Der französische Mittelgewichtsmeister Molina, in Deutschland durch seinen unentschiedenen Kampf mit Meister Domgörgen bekannt, schlug in Barcelona Tamos, den katalonischen Meister dieser Gewichtsklasse, bereits in der 1. Runde k. o. Die Internationale Box Union hat den Holländer Van t'Hoff, der kürzlich im Haag den Schweizer Clement zur Aufgabe zwang, unter dem Datum des 12. Januar 1926 als neuen Europameister im Halbschwergewicht offiziell bestätigt.

Ein Blick über die Welt

Blinder Alarm — Die Kuh mit dem eisernen Kreuz — Gefährliche Pfefferminztabletten — „Ach, wenn ich doch Müller hieße!" — Weibliche Fremdenführerinnen in Köln — Der kostbarste Teppich auf Reisen — Die Tragödie eines Sträflings — Eine Erbschaft von 4 Milliarden Mark — Ein Hexenprozeß in England — Ein geistliches Wunderkind — Ein Opfer religiösen Wahnsinns — Ein Straßenraub in Newyork — 114 Menschen von einem Leoparden getötet

Aus dem rheinhessischen Orte Appenheim berichtet die „Rhein- und Nahe-Zeitung" eine aufgeregte Geschichte. Am letzten Sonntag hatten sich zwei auswärtige Pferdehändler und ein Schmied von Gaualgesheim nach der Boller'schen Mühle in der Nähe von Appenheim begeben, um dort einen Pferdehandel abzuschließen. Wegen des schlechten Weges mußte das Auto einige hundert Meter vor der Mühle halten, worauf sich die Insassen zur Mühle begaben, während der Chauffeur bei dem Wagen blieb. Der Sohn des Mühlenbesitzers, der inzwischen von einer Reise zurückkehrte, sah das Auto und vermutete einen Ueberfall auf die Mühle. Er eilte nach dem Ort, alarmierte die Feuerwehr und die ganze Einwohnerschaft und, während die Sturmglocken von beiden Kirchen läuteten, zog die gesamte männliche Einwohnerschaft mit Mistgabeln, Sensen und Dreschflegeln zu der Mühle, um den Räubern den Garaus zu machen, nachdem man durch eine Barrikade ihnen zuvor den Rückweg von der Mühle versperrt hatte. Bei der Ankunft an der Mühle klärte sich selbstverständlich das Mißverständnis auf. Der Leidtragende war aber der Chauffeur, an dem sich die Wut der Appenheimer zuerst trotz seiner Proteste nachdrücklichst ausgelassen hatte.

*

In Niederaula fand ein Metzger beim Auseinandernehmen des Magens einer geschlachteten Kuh eine goldene Brosche, ein Stück Granatring mit Eichenlaub und einem anhängenden eisernen Kreuz mit Kettchen. Dabei fand man weiter eine Anzahl Nägel.

*

In einem Vorort von Duisburg wurde eines Abends von einem Herrn und einer Dame ein Dienstmädchen angesprochen und gefragt, ob es eine angenehme und dauernde Stellung annehmen wolle. Gleichzeitig bot die freundliche Herrschaft dem Mädchen aus einer Bonbonniere einige Pfefferminztabletten an. Das Mädchen steckte eine von ihnen in den Mund. Als es jedoch verspürte, daß ihm unwohl wurde, spie es den Rest schnell aus. In diesem Augenblick wurde es von den beiden gepackt und in ein bereitstehendes Auto geschleppt. Es hatte jedoch noch die Kraft, um Hilfe zu rufen. Als daraufhin Passanten sichtbar wurden, ließen die beiden ihr Opfer los und fuhren schnell mit dem Auto davon. Man nimmt an, daß es sich um Mädchenhändler gehandelt hat.

*

Eine ganz eigentümliche Statistik kann ein Standesamt in einem kleinen eichsfeldischen Ort aufweisen. Sämtliche Bräute, die sich vor diesem Standesamt im Jahre 1925 in Ehefrauen verwandeln ließen, mit einer einzigen Ausnahme, haben den Namen „Müller" geführt. So daß die eichsfeldischen Damen, wenn sich kein Freier finden will, den Seufzer ausstoßen: „Ach, wenn ich doch Müller hieße!" Nun, vielleicht kommt im Jahre 1926 ein anderer Name heran, etwa Schulze oder Meier.

*

Eine reizende junge Dame als Fremdenführerin zugewiesen erhalten — für wen wäre das nicht verlockend! Die Stadt Köln, die sich so vorzüglich auf alles versteht, was den Fremdenverkehr heben könnte, hat zwölf Damen zu Fremdenführerinnen ausbilden lassen und stellt sie auf Anfordern beim städtischen Verkehrsamt zur Verfügung. Die Damen sprechen mehrere Sprachen und kennen Köln natürlich aus dem ff, wie man sagt. Eine feste Besoldung durch die Stadt erhalten sie nicht, sondern sie erwerben ihren Lebensunterhalt durch die Gebühren, die für ihre Inanspruchnahme zu zahlen sind.

*

In Paris ist ein Teppich angelangt, der allgemein als der kostbarste Teppich der Welt betrachtet wird. Er soll in dem Louvre ausgestellt werden. Die französische Zollbehörde hat ihn mit einem Betrage von rund 2½ Millionen Mark bewertet. Falls der Teppich in Frankreich bleibt, müßten dafür 400 000 Mk. Zoll bezahlt werden. Er ist aber nur vorübergehend in Paris und wird im nächsten Monat nach London weiter befördert, wo er in dem Besitz seines Käufers, eines Sammlers namens Behar, verbleibt. Der Teppich ist das kostbarste Stück aus der Sammlung des Habsburger Kaisershauses. Er wurde mit Zustimmung der Reparationskommission an den genannten Engländer verkauft. Das Stück ist unter dem Namen Jagdteppich bekannt. Sein Muster zeigt eine Reihe von Tiergestalten wie Löwen, Tiger, Panter und Hirsche neben Blumen von wunderbarer Färbung. Der Teppich war früher einmal Eigentum eines persischen Schahs. Er wurde ihm auf Reisen von Sklaven nachgetragen und überall ausgebreitet, wo der Schah einmal ruhte. Später ging der Teppich in russischen Besitz über und wurde im Jahre 1698 von Peter dem Großen dem österreichischen Kaiser Leopold zum Geschenk gemacht.

*

Vor mehr als vier Jahrzehnten ging aus Frankreich ein Gefangenentransport nach einer der überseeischen Strafkolonien ab, ein Schiff voll bunt zusammengewürfelter Sträflinge, die, von der Gesellschaft geächtet, auf den trostlosen Inseln im Ozean ihre Untaten büßen sollten. Mitten unter diesen gewohnheitsmäßigen Verbrechern befand sich ein blutjunger Bursche, kaum zwanzig Jahre alt, dessen tragisches Geschick einzigartig in der Geschichte der französischen Strafkolonien dasteht. In jugendlichem Leichtsinn hatte der Bursche, ein Bäckergeselle namens Chantecaille, einen Diebstahl begangen und war deshalb zu fünf Jahren Zwangsarbeit mit nachfolgender fünfjähriger Verbannung verurteilt worden. Ohne sich den geringsten Fehler zuschulden kommen zu lassen, leistete er seine Zwangsarbeit und verbrachte auch vier Jahre seiner Verbannungszeit in den Nickelminen der „Fichteninsel." Im Laufe der Zeit war aber der Wunsch zu entfliehen immer stärker geworden und als ihm eines Tages die Gelegenheit günstig erschien, brach er aus. Es gelang ihm, auf einem englischen Schiff als Matrose, Bäcker und Koch unterzukommen. Drei Jahre lang lebte er so unter englischen Seeleuten. Schließlich kehrte er, vom Heimweh getrieben, nach Frankreich zurück. Wenige Monate später wurde er jedoch erkannt, von neuem verhaftet und in die Strafkolonie zurückgeführt. Von jetzt an war sein ganzes Sinnen auf die Flucht gerichtet. Zweimal gelang es ihm, nach Holländisch Guyana zu entkommen, aber stets fiel er wieder in die Hände der Häscher. Bei einem neuen Fluchtversuch schien er mehr Glück zu haben. Unter tausend Gefahren irrte er zehn Tage lang im Urwald herum, dann konnte er ein Schiff erreichen, das ihn nach Venezuela brachte, wo er auf dem Gute eines Generals Arbeit fand. Seine Gesundheit ertrug jedoch das ungewohnte Klima nicht. 1909 wagte er sich deshalb von neuem in die Heimat. Ein Jahr lang blieb Chantecaille bei seinen Eltern, dann aber zog ihm ein unvorsichtiges Wort, das seine Mutter fallen ließ, die Polizei von neuem auf den Hals. Abermals wurde er in die Strafkolonie zurückgeführt. Er zählte damals 44 Jahre. Schon auf der Ueberfahrt dachte er sich einen Fluchtplan aus, und noch ehe das Schiff in Guyana angekommen war, hatte er sich wiederum geflüchtet und nach Venezuela begeben. Zehn Jahre lang arbeitete er dort und erwarb sich durch seinen Fleiß das Zutrauen und Wohlwollen seiner Mitmenschen. Dann aber kehrte er von neuem nach Frankreich zurück, mit der Hoffnung, den Rest seines Lebens ungestört in seiner Heimat verbringen zu können. Er zeigte sich als geschickter, vorbildlicher Arbeiter, konnte sich ein kleines Vermögen ersparen und verheiratete sich vor wenigen Jahren. Ein bescheidenes Glück schien ihm endlich beschieden zu sein. Mit rührender Liebe hing er an seiner Frau und seinen beiden Kindern. In Puymoyen, wo er sich ein kleines Häuschen gebaut hatte, galt er als fleißiger, ordentlicher Familienvater und erfreute sich allgemeiner Achtung. Trotzdem zeigte er oft eine verborgene Unruhe. Ein geheimer Kummer, den er seinen Angehörigen nicht anvertrauen wollte, schien ihn zu quälen. Da verbreitete sich eines Tages in Puymoyen die Nachricht, Chantecaille habe sich der Polizei gestellt und sich als Sträfling denunziert. In einem Fieberanfall, von Angst und Gewissensbissen gepeinigt, war der Unglückliche zur Polizei gelaufen und hatte sein ganzes Leben enthüllt. Chantecaille, der heute 61 Jahre zählt, sitzt wiederum hinter Kerkermauern und wartet darauf, von neuem ins Bagno geführt zu werden. Er ist abgearbeitet, sein Lebenswille, der ihn fünfmal zur Flucht aus der Hölle von Guyana trieb, ist ermattet. Diesmal wird er keinen Fluchtversuch mehr unternehmen. Es gibt für ihn kein Zurück mehr. Seine Mitbürger in Puymoyen können es nicht fassen, daß die ihnen vertraut gewordene Gestalt des Papa Chantecaille verschwinden, daß er seine alten Tage unter Mördern und Räubern im Bagno beenden soll. Bereits sind zahlreiche Gnadengesuche zu Gunsten Chantecailles geschrieben worden. Die Liga für Menschenrechte hat sich der Sache angenommen. Sie sammelt diese Gesuche und wird den Präsidenten der Republik um Begnadigung Chantecailles bitten. Es gilt, einen Familienvater, der für seinen leichtsinnigen Jugendstreich schwer hat büßen müssen, den Seinen zu erhalten.

*

Aus Warschau wird über eine Erbschaft berichtet, die vier Milliarden Franks betragen und einer Reihe von polnischen Familien zustehen soll. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war Paul Moses Samuel Stern aus Dombrowa nach Südafrika ausgewandert, wo er einen so großen Reichtum zusammenbrachte, daß sein Vermögen bei seinem Ableben 1909 auf 200 Millionen Pfund Sterling geschätzt wurde. Stern starb ohne direkte Nachkommen. Kaum war diese Tatsache in Polen bekannt geworden, da fanden sich bald rund 600 Personen, die Anspruch auf die Hinterlassenschaft erhoben. In einer Versammlung wurde beschlossen, einen Vertreter nach Südafrika zu entsenden, um den Schwager des Verstorbenen, einem gewissen Hirsch, der die Erbschaft für sich in Anspruch genommen hat, diese streitig zu machen.

*

In der englischen Stadt Tipton in Staffordshire standen zwei Männer vor Gericht, die gewalttätig gegen eine Jahrmarktsgauklerin vorgegangen waren. Der eine hatte den Wagen von Frau Jessie zerschlagen, der andere die Gauklerin mit dem Tode bedroht. Frau Jessie trat auf den Jahrmärkten als Weissagerin auf. Der eine der Angeklagten behauptete, sie habe seine Frau verhext. Als sie an seinem Hause vorübergezogen sei, habe seine Frau geschrien: „Dort ist sie" und sei dann aus dem Fenster gesprungen. Man habe sie noch an demselben Tage ins Irrenhaus bringen müssen. Verschiedene weibliche Zeugen sagten aus, sie seien ebenfalls davon überzeugt, daß Frau Jessie hexen könne. Der Richter hielt den Angeklagten eine Strafpredigt und legte den beiden Angeklagten eine empfindliche Geldstrafe auf.

*

In der nordamerikanischen Stadt Cleveland ist in dem 12jährigen Mädchen Dolores Dudley ein Wunderkind in die Oeffentlichkeit getreten, das die Menschen durch die Gewalt seiner Predigten in Erstaunen setzt. Das Mädchen hat während einer Missionswoche in einer Kirche von Cleveland täglich gepredigt und unter den Zuhörern, die ihm lauschten, befanden sich auch zahlreiche ergraute Geistliche. Es wird versichert, daß das Kind die Predigten, die oft länger als eine Stunde dauerten, ohne jede Vorbereitung gehalten hat.

*

Die Polizei hat in dem Newyorker Stadtteil Brooklyn ein Ehepaar verhaftet, das in einem Anfall von religiösem Wahnsinn eine Frau lebensgefährlich mit Messerstichen verletzt hat. Es handelt sich um den sogenannten Voodoo-Kult, der zuweilen von Negern geübt wird. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber um Weiße. Die Täter sind das Ehepaar Joseph Musca, die in ihrem verdunkelten Zimmer einen Altar errichtet hatten. Sie lauerten hinter ihrer Tür, bis eine Frau Parello ahnungslos die Treppe hinaufstieg. Als sie an dem Zimmer vorbeikam, wurde sie in die Wohnung gezogen, in das Zimmer geschleppt und dort von dem Mann auf dem Altar festgehalten, während die Frau blindlings mit Messern auf das Opfer einstach. Die mißhandelte Frau machte durch ihre Schreie die Nachbarschaft aufmerksam, die die Polizei alarmierte. Diese schlug die Eingangstür ein und konnte Frau Parello in ein Krankenhaus bringen, wo sie wahrscheinlich ihren Wunden erliegen wird. Das Ehepaar wurde verhaftet und soll auf seinen geistigen Zustand untersucht werden.

*

Vier mit Revolvern bewaffnete Banditen verübten in unmittelbarer Nähe der Hauptgeschäftsstraße während der verkehrsreichsten Vormittagsstunden in Newyork einen Raubüberfall auf zwei Diamantenhändler. Der eine, Albert Gaudais, ist der Besitzer einer bekannten Newyorker Juwelenfirma, der andere, Emanuel Beermann, sein Vertreter in Amsterdam. Die beiden kamen von einer Bank, wo sie eine Anzahl von Rohdiamanten im Werte von einer halben Million Mark vorübergehend in Verwahrung gegeben hatten. Der Diamantenhändler trug die Steine in einem kleinen Handkoffer. Die Banditen schlugen die Beiden mit Knüppeln nieder, rissen den Handkoffer an sich und sprangen in ein bereitstehendes Auto, das rasch um die Ecke in die Hauptverkehrsstraße einbog und dort bald in dem Verkehr untertauchte. Mehrere hundert Personen waren Zuschauer des Verbrechens. Sie wurden aber trotz ihrer wilden Schreie von den Banditen durch die Revolver in Schach gehalten. Einige in der Nähe befindliche Verkehrspolizisten feuerten ihre Revolver auf das flüchtende Auto. Sie trafen wohl den Wagen, aber keinen von den Insassen. Jedenfalls entkamen die Banditen unverfolgt.

*

Aus Alahad (Bengalien) wird berichtet, daß ein Leopard in kurzer Zeit nicht weniger als 114 Menschen getötet hat. Die Behörden haben nunmehr umfassende Maßnahmen getroffen, um das Untier unschädlich zu machen. Sechzehn Männer bemühten sich bis jetzt vergebens, das Untier in einen Hinterhalt zu locken, um es dann zu töten. Auch hat man bis jetzt vergebliche Versuche gemacht, den Menschenmörder durch vergiftete Tierkadaver unschädlich zu machen. Nunmehr hat sich ein erprobter Wildjäger zur Verfügung gestellt, und man hofft, daß es diesem gelingen wird, den schrecklichen Leopard zu erlegen.

Tagungen

Landesversammlung der Kirchlich-liberalen Vereinigung

Am 27. Januar soll in Karlsruhe eine Landesversammlung der Kirchlich-liberalen Vereinigung stattfinden. Eröffnet soll sie werden durch eine Andacht in der „Kleinen Kirche"; vormittags 10 Uhr wird sie von Pfarrer Bregenzer-Mannach gehalten werden. Darauf soll um 11 Uhr im großen Saal der Wirtschaft „Zum Krokodil" ein Vortrag von Pfarrer Hauß-Stockach folgen: er wird über „Die religiöse Bedeutung des heutigen kirchlichen Liberalismus" sprechen. Eine weitere Versammlung um 3 Uhr wird sich mit einem Bericht über die kirchliche Lage und mit geschäftlichen Gegenständen befassen. Um 6 Uhr wird eine Sitzung der Bezirksvertreter die Tagung abschließen.

Eine günstige Einkaufsmöglichkeit bietet die neue Doppelpackung von „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf". Sie enthält 2 Beutel, für zweimalige Kopfwäsche ausreichend, und kostet 35 Pfg. — Die bekannte Einzelpackung ist auch weiterhin für 20 Pfg. erhältlich. Achten Sie aber in jedem Fall auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf".

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Ein neues Kalizentrum in Süddeutschland

Kalisalze bis 26,7 Proz. Reinkaligehalt — Quotenübertragung vom Burbach-Konzern — Belieferung ganz Süddeutschlands und des Auslandes — Finanzierung durch den badischen Staat

Eine Unterredung mit dem badischen Finanzminister

Wie wir gemeldet haben, ist dem badischen Landtag ein Gesetzentwurf über den weiteren gemeinsam mit dem Burbach-Konzern betriebenen Ausbau der zwei badischen Kaligewerkschaften „Baden" und „Markgräfler" zugegangen. Der badische Finanzminister Dr. Köhler hatte die Freundlichkeit unserem Mitarbeiter eine ausführliche Unterredung über die für ganz Süddeutschland wichtige, wirtschaftliche Bedeutung dieser Kaligewerkschaften und der damit zusammenhängenden Vorlage zu gewähren, die wir nachstehend wiedergeben.

Frage unseres Mitarbeiters: Herr Minister, wie hoch stellen sich die Gesamtaufwendungen für den Schachtbau und die Chlorkaliumfabrik der badischen Gewerkschaften „Baden" und „Markgräfler"?

Antwort des Ministers: Auf rund 15 Millionen Reichsmark, wovon durch Zubußen 8,4 Millionen und durch Anleihen der Gewerkschaften 6,6 Millionen aufzubringen sind. Der größere Teil ist also durch das Kapital der Gewerkschaften gedeckt.

Frage: Wieviel ist von diesen Beträgen schon aufgebracht?

Antwort: Durch Zubußen rund 5,35 Millionen R.M, es ergibt sich also noch ein Restbedarf von 9,65 Millionen.

F.: Wie verteilt sich die Aufbringung auf den badischen Staat und den Mitgewerken, den Burbach-Konzern?

A.: Auf Baden entfallen 4,19, auf Burbach 5,46 Millionen. Den Gewerkschaften wird von uns ein Darlehen gewährt werden, woraus sie 6,65 Millionen decken, nämlich Burbach 3,76 Millionen, Baden als Gewerke 2,89 Millionen; restliche 3 Millionen werden als Zubuße eingezogen, davon 1,7 Millionen von Burbach und 1,3 Millionen von Baden.

F.: Ist damit der Gesamtaufwand endgültig gedeckt?

A.: Um die Doppelschachtanlage voll ausnutzen zu können, werden die Gewerkschaften noch Quoten stillgelegter Werke aus dem Burbach-Konzern in Höhe von 5 Millionen R.M aufkaufen. Dem Prozentsatz unserer Beteiligung entsprechend sind davon 2,17 Mill. von Baden, 2,83 Millionen von Burbach aufzubringen. Es handelt sich dabei um Dauerquoten bis zum Jahre 1953 und um sogenannte Zeitquoten, welch letztere eventuell wieder veräußert werden könnten. Bei dem Kostenanteil Badens ist jeweils zu berücksichtigen, daß der badische Staat bisher 33,4 pCt. der Kuxe beider Gewerkschaften besaß, daß er aber jetzt in Ausübung eines Optionsrechtes weitere je 100 Kuxe der Gewerkschaften Baden und Markgräfler gegen Zahlung von 1 058 000 R.M übernimmt, wodurch sein Anteil auf 43,4 pCt. des Kuxen-Kapitals steigt.

Frage: Warum erfolgt die Quotenübernahme im jetzigen Zeitpunkt? Antwort: Sie war nicht früher möglich. Die Kaliprüfungsstelle hat im Oktober und Anfang November die beiden Grubenbaue befahren und 5 Proben entnommen, die bei der amtlichen Analyse einen Reinkaligehalt von 23 pCt., 23,3 pCt., 23,4 pCt., 25,8 pCt. und sogar von 26,7 pCt. ergaben. Das zeigt von der außerordentlichen Hochwertigkeit unserer Salze und die Gewerkschaften haben daraufhin eine vorläufige Beteiligungsziffer von 1,71 Tausendstel zugeteilt erhalten. Als vorläufige Beteiligungsziffer am Gesamtabsatz des Syndikates ist diese Quote die höchste, die nach dem Jahre 1913 überhaupt je bewilligt worden ist. In der Kaliberufungsstelle werden wir jedoch von unserem Recht Gebrauch machen und aufgrund der Güte der Aufschlüsse eine der gesetzlich zulässigen Grenze entsprechende Beteiligungsziffer beantragen. Für uns steht somit fest, daß die Erwerbung der Kuxe vorteilhaft ist, deshalb wurde die Option ausgeübt. Eine Uebernahme von Quoten stillgelegter Werke konnte nicht erfolgen, bevor durch Festsetzung der vorläufigen Beteiligungsziffer die Möglichkeit hierzu gegeben war.

F.: Wie hoch stellt sich danach der Darlehensbedarf des Staates? Wohl gegen 14 Millionen? A.: Stimmt; nämlich für Darlehen an die Gewerkschaften zum Schachtausbau, Quotenkauf, Zubuße und für die Erwerbung von je weiteren 100 Kuxen für den badischen Staat selbst auf 7,4 Millionen R.M und zugunsten des Burbach-Konzerns für den Schachtausbau und den Quotenkauf auf 6,6 Millionen. Wenn Sie den Staatsanteil an den Zubußen mit 1,3 Millionen und den Preis für den Erwerb der Kuxe mit 1,06 Millionen von den 14,01 Millionen abziehen, so ergibt sich der den Gewerkschaften zu überlassende Darlehensbetrag von 11,65 Millionen. Dieses Darlehen ist auch deshalb zu gewähren, weil sich nur so die Möglichkeit bietet, eine Auslandsanleihe unter erträglichen Bedingungen zu erhalten.

F.: Wie steht es mit der Sicherheit dieser Darlehen? A.: Das Darlehen für Burbach hat eine dreifache Sicherheit, die erfüllt wird durch eine erste Hypothek, durch Bürgschaftsleistung der Mitgewerken und noch eine weitergehende Sicherheit interner Natur. F.: Wie wird sich der badische Staat das Geld beschaffen? A.: Durch eine Amerika-Anleihe von 11 Millionen Dollars. Ob die Anleihe in dieser vollen Höhe aufgenommen werden wird, steht noch nicht fest. Die Ermächtigung dazu ist nur als Maximal-Ermächtigung gedacht. Es ist anzunehmen, daß auch ein geringerer Betrag genügen werde. F.: Wie weit sind die Verhandlungen dafür gediehen? A.: Bis jetzt sind lediglich unverbindliche Vorverhandlungen geführt worden.

F.: Herr Minister, wenn sich Baden so weit gemischtwirtschaftlich engagiert, wie sind da die Aussichten des Unternehmens zu beurteilen? A.: Nur günstig. Der erste Schacht hatte bei einer Tiefe von 17—30 Meter starke Wasserführung zu bewältigen; er wurde als Senkschacht niedergebracht. Beim zweiten Schacht haben wir uns die Erfahrungen zunutze gemacht und seine Niederbringung geht schnell und normal vor sich. Nach Durchstoßung eines Steinsalzlagers von 300 Meter Höhe wurde bei 793 Meter das Kalisalz angefahren, das in 4 Meter Mächtigkeit flach gelagert ist. Der zweite Schacht befindet sich 60 Meter vom ersten entfernt und ist zur Zeit auf 330 Meter niedergebracht. Seine Fertigstellung wird Ende 1926 erwartet. Im ersten Schacht sind nach Norden und Süden verlaufende Strecken über 700 Meter Ausdehnung angefahren.

F.: Wie steht es mit der Förderung aus dem ersten Schacht und wann wird die Gesamtanlage fertig sein? A.: Die Gesamtförderung aus dem Doppelschacht und der Betrieb der Chlorkaliumfabrik wird 1928 aufgenommen werden können. Aus dem ersten Schacht wird bereits gefördert und der Landabsatz hat sogar schon einen recht großen Umfang angenommen. In einer Woche haben wir rund 10 000 Doppelzentner versandt. In der letzten Zeit hat das Kalisyndikat sich bereits unserer Gewerkschaften für Auslandssendungen bedient. Die Schweiz interessiert sich besonders stark für unser Werk. Vom Burbach-Konzern, bei dem ich soeben gewesen bin, ist beabsichtigt, die badischen Werke angesichts der guten Qualität unserer Salze außerordentlich stark auszunützen. F.: Werden die Schächte mehr liefern als dem Bedarf der badischen Landwirtschaft entspricht? A.: Der Bedarf Badens liegt weit unter dem, was die beiden Schächte leisten können. Es ist deshalb mit einer starken Versandmöglichkeit, insbesondere nach Württemberg und Bayern zu rechnen. Diese beiden Schächte im Süden Deutschlands sind tatsächlich dazu bestimmt, nicht nur den Kalibedarf der süddeutschen Landwirtschaft zu decken, sie können auch für den Auslandsabsatz in beträchtlichem Umfange herangezogen werden, soweit sie frachtmäßig liegen. Durch den Quotenzukauf kann die Güte des badischen Kalivorkommens volle Ausnutzung erfahren. Die Abfuhrverhältnisse sind gut, weil das Werk unmittelbar am Bahnhof Buggingen liegt und durch eine eigene Gleisanlage direkt mit der Hauptstrecke verbunden ist.

F.: Wie steht es um die Arbeiterverhältnisse? A.: Gegenwärtig sind 270 Mann beschäftigt; wenn die Anlagen ausgebaut sind, wird für 300 bis 400 Mann Beschäftigung gegeben sein. Wir wollen in weitem Umfange Arbeiterwohnungen erstellen, um uns einen tüchtigen Stamm von Facharbeitern zu erhalten, die aber nicht auf dem Werke selbst, sondern in den umliegenden Gemeinden in unseren eigenen Häusern untergebracht werden sollen. Hierauf lege ich besonderes Gewicht. Unsere Wohnungsbauten sind in der Ausführung begriffen und wir haben die Kosten für diese gediegen auszuführenden Arbeiter- und Beamtenwohnungen auf über eine halbe Million Reichsmark veranschlagt.

F.: Herr Minister, wie beurteilen Sie die Aussichten Ihrer Vorlage im Landtag? A.: Daß sie bestimmt durchgehen wird. Die bisherigen Vorlagen der Regierung sind immer einstimmig angenommen worden. Das Interesse des Landtages für die Vorlage ist ein sehr großes, wie sich auch darin zeigt, daß die Verhandlungen im Haushaltsausschuß sehr eingehend geführt werden. Auch ist mir bekannt, daß sich bereits alle Fraktionen in besonderen Sitzungen ausführlich mit der Vorlage beschäftigt haben. Zusammenfassend darf ich sagen, daß ich die Angelegenheit zwar frei von jedem Ueberschwang beurteile, daß ich aber nicht den geringsten Zweifel daran hege, die Kaliwerke von Buggingen werden für Baden von größtem volkswirtschaftlichen Vorteil sein, weil mit ihnen in Baden ein neues Zentrum des deutschen Kalibergbaues erschlossen wird. Im Frühjahr, etwa im Mai, hoffe ich den führenden Interessenten und der Presse die Schachtanlagen und das gesamte Werk zeigen zu können. **Georg Haller.**

J.-G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M.

Die Deutsche Bank Filiale Frankfurt, die Darmstädter und Nationalbank Filiale Frankfurt a. M., die Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M., die Dresdner Bank in Frankfurt a. M., die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G. und die Bankfirmen Gebrüder Bethmann und Georg Hauck u. Sohn in Frankfurt a. M. beantragen nunmehr die Zulassung von 466,60 Mill. R.M neuen Stammaktien der J.-G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt a. M. (früher Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh.) zur Frankfurter Börse. Beantragt sind: 176 Mill. R.M Stammaktien der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen (Nr. 1—880 000), 176 Mill. R.M Stammaktien der Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning in Höchst a. M. (Nr. 1—400 000 und 430 001—910 000), 57,6 Mill. Stammaktien der A.-G. für Anilinfabrikation in Berlin (Nr. 1—133 600 und 143 601—300 000), 44 Mill. R.M Stammaktien der Chemischen Fabrik Griesheim Elektron in Frankfurt a. M. (Nr. 1—220 000), 12 Mill. Stammaktien der Chemischen Fabriken vorm. Weiler-ter Meer in Uerdingen (Nr. 1—600).

Rückgang der Großhandelsindexziffer

Die auf den Stichtag des 20. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 13. Januar (120,6) um 0,4 pCt. auf 120,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 115,2 auf 114,7 oder um 0,4 pCt., die Industriestoffe von 130,7 auf 130,3 oder um 0,3 pCt. nachgegeben.

Unveränderte Einschränkung in der Rohstahlerzeugung

Die Deutsche Rohstahlgemeinschaft beschloß in der vorgestrigen Sitzung, die bisherige Einschränkung der Rohstahlerzeugung mit 35 pCt. auch für den Monat Februar unverändert bestehen zu lassen. Bei der Besprechung der Wirtschaftslage wurde übereinstimmend betont, daß zwar augenblicklich ein gewisser Stillstand in der Verschlechterung der Lage festzustellen sei, doch werde die Wirtschaft bei einem Fortbestehen der jetzigen Verhältnisse noch schwerern Zeiten und weiterer Arbeitslosigkeit entgegengehen. Die Ursachen für den Verfall der Wirtschaft seien nicht in Konjunkturschwankungen begründet, sondern in den die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft übersteigenden Lasten auf steuerlichem und sozialem Gebiet. Solange der Staat, die Länder und die Gemeinden die verlangten Leistungen nicht in Einklang bringen mit der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, sei keine dauernde Besserung zu erwarten. Ob und inwieweit nach dieser Richtung hin eine Besserung eintreten werde, hänge davon ab, ob die neue Regierung ihre Aufgabe auch darin sehe, grundlegende Aenderungen bezüglich der bisher eingeschlagenen Wege auf dem Gebiet der Steuern und der Sozialpolitik eintreten zu lassen.

-b- **Konkurse in Baden.** Ueber das Vermögen des Schreinermeisters Josef Schwer in Donaueschingen, des Wirtes und Zigarrenfabrikanten Ferdinand Heuberger in Dundenheim und des Karl Trunk in St. Georgen wurde das Konkursverfahren eröffnet.

-s- **Süddeutsche Karosseriewerke Schebera A.-G., Heilbronn.** Die Gesellschaft hat noch, wie verlautet, einen Auftragsbestand von etwa 800 Wagen. Es wird mit einem befriedigenden Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr gerechnet.

-s- **Kunstbaumwollwerke Zussenhausen A.-G., Zussenhausen.** In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1924/25 wurde ein Rohgewinn von 758 899 R.M erzielt. Demgegenüber erforderten die Gesamtunkosten 793 106 R.M, so daß ein Verlust von 4296 R.M entstanden ist. In der Bilanz erscheinen bei einem Aktienkapital von 1,72 Mill. R.M Vorräte mit 953 458 R.M, Debitoren mit 324 635 R.M, Kreditoren mit 207 099 R.M, Wechselschulden und Bankschulden mit 698 581 R.M.

⊙ **German Credit and Investment Corporation.** Wie aus New York gemeldet wird, gibt die German Credit and Investment Corporation zu pari 10 Mill. 7 proz. kumulativer First pref. Stock aus. Die Aktien können von der Gesellschaft jederzeit mit 30tägiger Frist gekündigt werden. Deutsche Kreise haben Einfluß auf die Prüfung und Betreuung der Anleihen und Investierung, da nach der Frkf. Ztg. außer dem Präsidenten der Gesellschaft Geh. Rat Dr. Kreuzer noch G. J. M. Kempner und G. G. Eberts zu Vizepräsidenten gewählt wurden.

Devisenmarkt

Die französische Währung lag auch am gestrigen Tage ohne besondere Schwankungen. Erst in den Nachmittagsstunden setzte sich eine leichte Abschwächung durch und notierte London—Paris zum Schluß 130,25 gegenüber 129,75 als Anfangskurs, was einem Reichsmarkkurs von 15,70 (15,80) Pfg. entspricht. Das englische Pfund blieb unverändert 20,42,50 M gegen Reichsmark, entsprechend einem Kurse von 486,25 gegen Kabel. Der schweizer Franken und der holländische Gulden notierten unverändert 81,15 Pfg. bzw. 1,68,85 M, was einem Kurs gegen Kabel von 517½ bzw. 248,75 entspricht. Die anderen Westdevisen stellten sich unverändert. London—Brüssel 107, London—Mailand 120¾, London—Schweiz 25,17, Holland—Schweiz 208¼, Paris—Schweiz etwas schwächer 19,30 (19,45), Mailand—Schweiz 20,90, London gegen Holland 12,10. Nordische Devisen ohne besondere Anregung: London—Oslo 23,90 (23,95), London—Kopenhagen 19,60, London gegen Stockholm 18,15, London—Madrid 34,85, Brüssel—Paris 121,75 (121), Mailand—Paris 108,25.

In Reichsmark lassen sich noch folgende Kurse feststellen: Prag 12,44 Pfg., Mailand 16,95 Pfg., Oslo 85,40 (85,30) Pfg., Kopenhagen 1,04,25 (1,04,30) M, Stockholm 1,12,45 M, Brüssel 19,10 Pfg., Madrid 59,45 Pfg., Argentinien 1,74 (1,74,10) M und der japanische Yen, der international seine Steigerung fortsetzen konnte, 1,08,80 (1,08,35) M. ⊙

Berliner Metallbörse vom 21. Januar

Preise in Festmark für 1 Kg.

	20.	21.		20.	21.
Elektrolytkupfer	133 —	132 75	Aluminium in Barren	2.40 2.50	2.40 2.50
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn, ausl.	—.—	—.—
Blei	— —	— —	Hüttenzinn	— —	— —
Rohzink (Vb.-Pr.)	75,0-76 0	74,5-75,5	Nickel	3.40-3.50	3.40 3 50
„ (ft. Verk.)	—.—	— —	Antimon	1.90-1 95	1 90-1.95
Blattenzink	66 0 67 0	66-67	Silber für 1 Gr.	93.50 94.50	93.25 94.25
Aluminium	2 35 2.40	2 35 2.40	Platin p. Gr.	—.—	— —

London, 21. Januar. Metallmarkt. (In £ st. d. eng. t. u. 1016 Kg.

	20.	21.		20	21		
Kupfer Kasse	58 90 59.—		bestelleck.	64.25	64.25	Blei	34 55 34 65
do. 3 Monat	60.— 60 15		N ckel	—.—	—.—	Zink	37 80 37 90
do. Electrol.	65.50 66.75		Zinn Kasse	279.25	279 65	Quecksilber	14.25 14.35
						Regulus	—.— —.—

Schiffahrt

Frachtenmarkt vom 21. Januar

Das Geschäft zu Berg an der heutigen Börse war weiterhin still. Es sind nur einzelne Reisen zu Berg an den Markt gekommen, die in Fracht vergeben worden sind. Sie notierten mit 1,40 M. für die Tonne ab Ruhrort und 1,60 M. ab Rhein-Herne-Kanal nach Rheinstationen. Der Zuschlag nach dem Main beträgt 15—20 Pfg. für die Tonne. Das Exportkohlengeschäft war dagegen wieder ziemlich rege. Die Fracht blieb im Großen und Ganzen unverändert. Nur wurde der Schlepplohnsatz von 40 auf 30 Pfg. für die Tonne von Ruhrort nach Rotterdam ermäßigt. Es wurden also bezahlt: 1,60 M. bezw. 1,90 M. für die Tonne ab Ruhrort und 1,95 bezw. 2,25 M. für die Tonne ab Kanal nach Rotterdam. Die Fracht nach Antwerpen-Gent erfuhr mit 2,90 bezw. 3,25 M. für die Tonne inkl. Schleppen keine Veränderung. ⊙

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammel; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: F. Bernhardt.

Viele neue Gedanken und Anregungen

erhält man durch eingehendes Studium der Tagespresse. Die „Neue Mannheimer Zeitung" bringt in den täglichen Ausgaben, besonders aber am Wochenschluß, eine Fülle aktuellen Stoffes aus dem Leben und für das Leben.

Machen Sie sich diesen Vorteil zu Nutz, indem Sie Ihre Bestellung für den Monat Februar unserer Trägerin, Filiale, Agentur oder Hauptgeschäftsstelle aufgeben. Wir liefern Ihnen alsdann schon vom 25. Januar ab bis Monatsende die täglichen Ausgaben kostenfrei. Se490

Peri Rasier Creme

SIE SIND FREI!

Noch gestern Sklave Ihres Bartes — heute haben Sie ihn bezwungen durch "Peri-Rasercrème." Milder als jedes andere Rasiermittel, weicht sie auch die widerspenstigsten Bartheare durch den wunderbar sahnigen Schaum bis in die Haarwurzeln hinein überraschend schnell — verursacht weder Brennen noch Spannen der Haut und ist sparsam im Gebrauch. Die Klingen erhalten doppelte Lebensdauer.

Tube M. 1.40 — Überall erhältlich.

Hautcrème Peri M. —.45, —.75, 1.- • Peri-Talkpuder M. —.90
Crème Peri-Seife M. 1.-

DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. M.

Hersteller der weltbekannten "KHASANA"-Erzeugnisse.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Blitzlichter aus Moabit

Silberne Löffel

Diesmal sind sie nicht gestohlen, sondern verschenkt worden. Da war ein Mann, der besaß viele, viele Tausende von Zigaretten, eine ganz minderwertige Sorte, Mischung zwischen Pferdefutter und Bettmatratze, die er irgendwo erstanden hatte, um sie anderen Menschen aufzuhängen. Leider wurde er sie nicht los, nicht mal für einen Pfennig das Stück. Daraufhin erhöhte er den Preis auf sechs Pfennig und versprach in Annoncen und Briefen jedem Abnehmer von 1000 Stück ein halbes Dutzend silberner Löffel. Im Handumdrehen war er seine Ware los und keiner der Käufer erhob Protest, obwohl die silbernen Löffel aus — Alpaka waren. Entweder halten viele Alpaka für Silber, oder die Zigaretten haben ihnen so gut geschmeckt, kurzum, der Mann wäre straffrei ausgegangen, wenn nicht der Verband zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs Anzeige erstattet hätte. Der Angeklagte erhielt zehn Tage Haft oder 500 Mk. Geldstrafe. Man darf annehmen, daß er mit seinen verschenkten echt silbernen Löffeln erheblich mehr verdient hat.

*

Der Geldmann

Die Geldknappheit ist groß, aber so groß, wie sie oft geschildert wird, scheint sie doch noch nicht zu sein. Eine Firma, die sich festgefahren hatte und ihre erheblichen Außenstände nicht hereinbekam, suchte einen Geldmann, es meldete sich Herr von Kamorowski, ein russischer Flüchtling und Freund des aus der Kutiskeraffäre bekannten Herrn Holzmann. Der hatte ihn empfohlen, ferner eine der Firma bestens bekannte reiche Dame, die Kamorowski bereits — angepumpt hatte. Grund genug, ihn zu empfehlen. Die Firma, der der Russe etwas von 44 000 Danziger Gulden und 50 000 Mark erzählt hatte, freute sich über diese Beträge schon derart, daß sie Herrn von Kamorowski mit Vergnügen aus der bekannten momentanen Verlegenheit half. Dies Vergnügen kostete sie 15 000 Mk., da auch die reiche Dame 12 000 Mark zu beklagen hatte, der Russe aber plötzlich unter Hinterlassung eines Zettels mit der „geheimnisvollen Aufschrift: „Geschäft ist Geschäft" verschwunden war. Es wurde Anzeige erstattet, weshalb jetzt Herr v. K. zwei Jahre ins Gefängnis wandert. Uebrigens haben schon die alten Römer gewußt, daß es besser ist, sich von einem Geldmann Money geben zu lassen, als ihm selbst welches zu pumpen.

Pallenberg und Bassermann

Mitglieder des Theaters haben bekanntlich das Recht, Steuerkarten einzureichen, sie bekommen daraufhin gute Plätze für einen geringen Preis. Ein solcher Steuerzettel hat den Wortlaut: Zur heutigen Abendvorstellung bitte ich höflichst um zwei Steuerkarten. Diesen Wortlaut kannten die beiden Knaben Ernst und Josef und benutzten diese Kenntnis zu einer kostenlosen Erwerbsquelle. Das Deutsche Theater und die Kammerspiele wurden nun mit solchen Briefen überschwemmt, zwar fiel es dem Rendanten auf, daß Pallenberg mir und mich verwechselte und daß Bassermann andere orthographische Schnitzer machte, aber er dachte sich nichts dabei. Einem Lehrling, der die Briefe registrierte, blieb es vorbehalten, die gewiß interessante Entdeckung zu machen, daß alle prominenten Schauspieler Berlins die gleiche Schrift haben. Das war die Ursache, der Sache auf den Grund zu gehen, und so entdeckte man die beiden Knaben, die mit den Karten vor dem Eingang der beiden Theater einen schwunghaften Handel trieben und mit einem Monat Gefängnis nebst Bewährungsfrist reichlich günstig weggekommen sind.

*

Vor der Tat erwischt

Daß man Einbrecher nach der Tat nicht erwischt, soll vorkommen, daß sie vor der Tat aber schon festgenommen werden, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Einem Berliner Kriminalbeamten fielen zwei Leute auf, die er als berüchtigte Geldschrankknacker kannte und die Mappen unter dem Arme trugen. Er ging ihnen nach und nahm sie schließlich in einer Wirtschaft fest. Und siehe da, in den Aktentaschen befanden sich funkelnagelneue Werkzeuge, und am Abend hatten die beiden einen besseren Gang vor, um einen Geldschrank auf seine „Innenpolsterung" zu prüfen. Durch das entschlossene Eingreifen des Kriminalbeamten ist also ein Einbruch schon vor seinem Gelingen verhütet worden. Die beiden Knaben mit den Aktentaschen sollen sich sehr darüber geärgert haben. A. W.

§ **Schöffengericht Karlsruhe.** Der Kraftwagenführer Martin Hönig aus Aglasterhausen hatte am 9. Juli v. Js. auf der Strecke Leopoldshafen-Eggenstein mit seinem Wagen, an den ein Anhänger angehängt war, zwei Mädchen überholt, die sich mit dem Rad unterwegs befanden. Dabei wurde das eine der Mädchen, das auf einem Herrenrad fuhr, von dem Anhänger überfahren. Ein junger Mann, der sich auf dem Anhänger befand, hat gesehen, wie das Mädchen beim Herannahen des Kraftwagens auf den Gehweg fuhr und plötzlich die linke Hand ausstreckte, — vielleicht um sich infolge Unsicherheit an dem vorbeifahrenden Wagen zu halten — und dann zu Boden stürzte. Der fahrtechnische Sachverständige bestätigt die Möglichkeit, daß sich der Vorgang in dieser Art zugetragen hat. Das Gericht sprach daher den Angeklagten frei.

§ **Schwurgericht Waldshut.** Das Schwurgericht Waldshut verurteilte die Witwe Ganter geb. Nägele, Händlerin aus Wittekofen bei Neustadt im Schwarzwald, wegen Brandstiftung in zwei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. — Wegen Meineids wurde Konrad Matt aus Bettmaringen zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. — Wegen des gleichen Vergehens erhielt die Fabrikarbeiterin Johanna Kretsch aus Zettkofen eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. — Der Vorarbeiter Heinrich Haßler aus Berwangen wurde wegen Anstiftung zum Meineid zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Den beiden letzteren wurden auf 3 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Neues aus aller Welt

— **Großfeuer.** Einem Großfeuer fielen in Aicha bei Koburg die Gehöfte des Bürgermeisters und Landwirts Alfred Faber und des Landwirts Alwin Faber mit Wohnhäusern, Scheunen, Stallungen und Nebenräumen vollständig zum Opfer. Der Bürgermeister Faber und ein Pferd wurden durch Starkstrom von einer abgerissenen Hochspannungsleitung getötet. Die Frau des Bürgermeisters wurde betäubt und verletzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Sonder-Verkaufstage bei Gebr. Manes

Sie kaufen Ihre Qualitätskleidung für Herren und Knaben so billig

GEBR. MANES MANNHEIM

Sonder-Angebot!
Unsere besten Qualitäten zu sensationell herabgesetzten Preisen!
Anzüge und Mäntel
jetzt 95.00 und 75.00
teils auf Seide, nur neue Farben u. Formen in bester Qualität.

Preise auf dem Papier besagen nichts. Beachten Sie unsere Schaufenster. Sie finden darin kein Stück sogenannter Ramschware oder Ladenhüter vorgerückten Alters, sondern nur unsere bekannten
Qualitätswaren
die wir der Not der Zeit entsprechend so ermäßigt haben, daß die Vorkriegspreise erreicht wurden. Jeder sollte diese Gelegenheit wahrnehmen.

Sonder-Angebot!
Unsere guten Qualitäten zu sensationell herabgesetzten Preisen!
Anzüge und Mäntel
jetzt 65.00 und 55.00
solide verarbeitet, nur neue Farben und Formen in guter Qualität.

GEBR. MANES MANNHEIM

Todesanzeige.

Tieferschüttert geben wir heute die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante *1941

Rosalie Bölz

geb. Huck

im Alter von 65 Jahren gestern mittag sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Bölz
U 4, 9.

Beerdigung Samstag nachmittag 2½ Uhr.

Billige Kurzwaren

Druckknöpfe gute Qualität, weiß u. schwarz, Karte à 6 Dtz. 24 Pf.
Perlmuttknöpfe für Wäsche, 4 Loch .... Dtz. 15 Pf.
Porzellanknöpfe in verschied. Größen, weiß . Dtz. 10, 7 und 4 Pf.
Wäscheknöpfe .... Karte à 3 Dtz. 22 Pf.
Wäscheknöpfe .... Karte à 4 Dtz. 25 Pf.
Hosenknöpfe schwarz, Metall .... Dtz. 4 Pf.
Obergarn 3 f. 300 Meter weiß und schwarz .... Rolle 32 Pf.
Obergarn 200 Meter weiß u. schwarz .... Rolle 13 Pf.
Reihgarn Rolle, 20 gr .... 20 Pf.
Sternzwirn weiß und schwarz, 20 m ... Stern 6 St. 10 Pf.
Schuh-Riemen gute Qualität, 100 cm lg., 20 Paar 95 Pf.
Nahtband 10 m weiß und schwarz, Rolle 22 Pf.
Strumpfgummi in versch. Farben ..... Meter 15 Pf.
Rüschengummi in vielen Farben ..... Meter 38 Pf.
Miederband weiß und schwarz ..... Meter 15 Pf.
Stopfgarn weiß und schwarz ... Knäuel 6 Pf.
Stecknadeln 100 Stück .... Brief 4 Pf.
Stahlstecknadeln beste Qualität 50 gr ... Dose 25 Pf.
Nähnadeln fein poliert .... Brief 4 Pf.

Nähzeug in der Tüte komplett mit 12 Artikeln 95 Pf.
Strickwolle gute Qualität schwarz „Blauweiß-Stern", 10 Lot 75 Pf.
Klöppelspitzen mit passenden Einsätzen ..... Meter 15 Pf.
Strumpfbänder für Damen 2 Paar in allen Farben 95 Pf.

WARENHAUS Wronker
HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM.

Lebensmittel:

Ia Krakauer Pfd 1.15	Norddeutsche Hartwurst. Pfd. 2.10
Stangenkäs. Pfd. 68	Prima Butter, Pfd. 1.55, Schweizerkäs, St. 18
Erbsen 1 Pfd.-Dose 32	Helvetia-Kirsch, Brombeeren 5 Pfd.-Eimer 1.90
Dürrfleisch ½ Pfd. 98	Speck m. Bohnen Dose 15, Romadur, 18 u 35
Nußschmalz . Pfd. 78	Maccaroni, breite Nudeln .. Pfd. 48
Ochsenmaulsalat 1 Pfd.-Dose 68	Schinken-Bierwurst ..... ¼ Pfd 55
Apfelmus 2 Pfd.-Dose 68	Junge Schnitt-, Brechbohnen 55, 60, 95, 1.15
Leber- u. Rotwurst Pfd 58	Kirschenkonfitüre, Zwetschgenmarmelade, Eimer 1.30
Zwetschen 2 Pf.-Ds. 78	Preiselbeer, Pfirsiche, Pfifferlinge, Dose 95
Selleria i. Scheiben 72	Apfelkraut, Dose 65, Gurken, Mixed-Pickles 70
Spargel 2 Pfd 2.75, 2.45	Apfelgelee .... Eimer 1.25
Jg. Karotten 55, 68, 95	Erdbeer-, Himbeermarmelade .. Eimer 1.65
Weiße Bohnen Pfd 15	Mirabellen, Heidelbeeren ..... 88 u 1.65
Haferflocken, ff. Pfd. 35	frischer Bohnenkaffee ¼ Pfd. 75, 95
Zitronen, 10 Stck 65 u. 55	Malzkaffee .... Pfd 27
Walnüsse . Pfd. 38	Grünkern .. Pfd. 38, Reis, Erbsen Pfd. 21
Malaga 1 Liter 1.75	frische Orangen .... Pfd. 27 u. 33
Tarragona Liter 1.65	Feigen .... Kranz 30 Pfg an
Räucherlachs Dose 90	Birnen, Aprikosen ½ Pfd. 75, Kokosnüsse 45 an
Delikateß Sardinen 2 Pfd. Dose 1.15	Pfälz. Rotwein, Weißwein Liter 1.10
Delikateß-Heringe i. Soße 78	Danziger Goldwasser 4.75, Kümmel ½ Fl 2.95
Kaviar, Sardell., Capern billig	Oelsardinen 32, 55. Krabben 75 u. 1.35
	Rollmöpse, Bismarckheringe ..... 2 Pfd.-Dose 1.25
	Geleeheringe .... 2 Pfd.-Dose 1.25
	Weinbrand 2.25, 3.75
	Fischpaste .... Tube 42
	Zwetschen Wasser ... 2.40, 4.70

Kakao .. Pfd. 45	ff. Schokoladen 3 Tf. = 300 gr. 90	Milchbonbons ¼ Pfd 30
Praline ½ Pfd. 48	Speise Chokoladen 3 Tf. = 300 gr. 85	Vollmilchschokoladen 3 Tf. = 300 gr. 1.10
Bonbons ½ Pfd. 38	Milchschokolade Tafel 28	Tee. Gebäck bill.

SCHMOLLER Bis 7 Uhr abends geöffnet.

Jagd- und Fischereiverpachtung.

Freitag, den 29. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, wird die Gemeinde-Jagd und -Fischerei im Rathause zu Viernheim öffentlich an die Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet. Das Jagdgelände besteht in Feld, Wiesen und Wald mit zusammen 1925 ha. Die Jagd kommt im Ganzen und in 3 Bezirken zum Ausgebot.

Pachtliebhaber, deren Qualifikation hierzu nicht bekannt ist, wollen sich rechtzeitig vor der Verpachtung bei der unterzeichneten Behörde ausweisen, die jede weitere Auskunft erteilt und woselbst Plan und Pachtbedingungen eingesehen werden können. 454

Viernheim, den 18. Januar 1926.
Hessische Bürgermeisterei Viernheim.
Lamberth.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Vom 23. Januar ab, verkehrt die Linie 6 an Werktagen auch in der bisher betriebslosen Zeit von vormittags 8.30 bis 12 Uhr und zwar in 20-Minutenwagenfolge zwischen Mannheim (Hafenstraße) und Ludwigshafen (Schützenstraße). Abfahrt Hafenstraße während des 20-Minutenbetriebs: Stunde und Minute: 8, 28 und 48. Am Paradeplatz jeweils 6 Minuten später. 40

Für den Neubau unseres 2. Wasserwerkes im Rheinau, Druckpumpenhaus und Betriebsgebäude sollen die Verputzarbeiten an in Mannheim ansässige Unternehmer vergeben werden. Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung der Selbstkosten von 1 ℳ, soweit der Vorrat reicht, bei unserer Bauabteilung K 7, Zimmer Nr. 313 vormittags von 8 bis 2 Uhr erhältlich. Termin zur Einreichung am Freitag, den 29. Januar 1926, vorm. 10 Uhr, Zimmer 302. Öffnung der Angebote zur gleichen Zeit im Zimmer 214. 46

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Eßt Roggenbrot
Bauernbrot .... per Laib 58 Pfg.
Kölner-Schrotbrot „ „ 29 Pfg.
Nur Verwendung der besten Qualitäten von Roggenmehl.
Hausmachernudeln
Eiernudeln ... per Pfund 60 Pfg
Speisenudeln .. „ „ 50 Pfg
Bäckerei A. Strobel Teigwaren-Fabrikation
T 5, 9 Tel. 4015

Billiger Massenverkauf
Kernseife 7 Block St. à 200 gr. 95 Pf.
Kernseife 3 gr. Block-St. à 400 gr. 85 Pf.
Seifenflocken ..... 3 Pakete 20 Pf.
Rennert's Seifenpulver 15% Fettgehalt, ... 4 Pakete 50 Pf.
Blitzmädel-Seifenpulver 8 Pakete 95 Pf.
Fensterleder echt Chamois in gr. Auswahl von Mk 4.— bis 70 Pf.
Staubbesen .. per Stück 75 Pf.
Handfeger .... per Stück 45 Pf.
Scheuertücher . per Stück 45 Pf.
Poliertücher ... per Stück 25 Pf.
Rennert
G 5, 14, S 1, 9 und Mittelstraße 59

Auch im

Neuen Jahr

sind wir gewillt, unserer Kundschaft das Beste vom Besten zu bieten.

DBG

Wir werden **nach** wie **vor** bei

kleinster Anzahlung

und geringster Abzahlung

in Herren-Bekleidung

Damen-Bekleidung

Jugend-Bekleidung

Hervorragendes bieten.

Deutsche Bekleidungsgesellschaft.

Th. Lucas & Co., Mannheim, P 4, 11 gegenüber Durlacher Hof. 2. Haus von den Planken.

Gleiche Geschäfte in Süddeutschland: Karlsruhe, Kronenstraße 40, Stuttgart, Schillerstraße 18.

Religiöse Vorträge

von Herrn Inspektor Eckart-Marburg a. d. Lahn finden

vom 24.–31. Jan. 1926 im „Haus Salem" zu Mannheim K 4, 10

statt. **Themen:** 653

Sonntag,	24. Jan.,	nachm. 4 Uhr:	Nachtseiten des Lebens.
"	24. "	abends 8 Uhr:	Aus längst vergangenen Zeiten.
Montag,	25. "	abends 8 Uhr:	Eine peinliche Auferstehung.
Dienstag,	26. "	abends 8 Uhr:	Die Revolution der Gedanken.
Mittwoch,	27. "	abends 8 Uhr:	Jüdische und christliche Bücher.
Donnerstag,	28. "	abends 8 Uhr:	Im Zwielicht des Unbewußten.
Freitag,	29. "	abends 8 Uhr:	Zu übermenschlicher Kraft.
Samstag,	30. "	abends 8 Uhr:	Wo sind unsere Toten?
Sonntag,	31. "	nachm. 4 Uhr:	Das letzte Glück
"	31. "	abends 8 Uhr:	Das Weinen aus der Ewigkeit.

Zu allen Vorträgen ist jedermann herzlich eingeladen!

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem"

Eintritt frei! Saalöffnung ¼ Stunde vor Beginn der Vorträge.

Offene Stellen

Für **konkurrenzlos. Erzeugnis der Bingwerke A.-G., Nürnberg** suchen wir per sofort

rührige, strebsame Herren

als Vertreter für Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe. Vor Aufnahme der Tätigkeit erfolgt Verkaufsausbildung. Persönliche Vorstellung Samstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 3–4 Uhr im Bahnhof-Hotel **National** erbet.

Orga A.-G.
Generalvertretung Baden.

Für die **Zweigniederlassung** eines angekräftigen **Reklame-Unternehmens** werd. bezirksweise einige mögl. im Lebensmittelgeschäft. gut eingeführte

Bezirks-vertreter

gesucht. Die Vertreter werd. mittelst Auto eingearbeitet. Gutes Einkommen wird geboten, bei täglicher Verdienst-Auszahlung. Für ein fl. Bezirkslager sind 200, 400 od. 600 Mk. je nach Größe d. Bezirks in bar erforderl. Persönl. Vorstellung erw. bei Müller, u. Fr. im Central-Hotel Mannheim nur Samstag v. 9–12 Uhr. *1877

Hiesiges **Hobelwerk u. Holzhandl.** sucht zu Ostern **kaufm. Lehrling** m. guten Schulzeugnis. Gefl. Angeb. mit selbstgeschrieben. Lebenslauf unter A. X. 174 an die Geschäftsstelle. 167

Für frauenlos. Arzthaushalt wird tüchtiges **Mädchen** gesucht, das i. Haushalt u. im Kochen perfekt ist. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 189

Jung. Mädchen tagsüb. im fl. Haushalt gesucht. Vorzustellen Samstag nachmittag. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *607

Tüchtiger Klavier- und Geigenspieler sofort für dauernd 103 **gesucht** Such solche im Nebenberuf. Näh. Tel. 8803.

Mädchen tagsüber für kleineren Haushalt gesucht. C. L. Noeth, J 6, 7. *1917

Junges Fräulein Maschinenschreiberin sofort gesucht. Ang. unt. O. N. 69 an die Gesch. *1699

Zuv. bess. äl. Mädchen, im Kochen erfahr., als Wirtschafterin i. Anstalt nach ausw. auf 1. Febr. gesucht. Selbst. Stellg., Fam.-Anschl., gut. Gehalt. Vorzust. Windeckstr. 9, Schwesternhaus. 201

Stellen-Gesuche

Perfekte, durchaus zuverlässige *139

Buchhalterin

in allen kaufmännischen Büroarbeiten erfahren, Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert, sucht Stelle per sofort oder später in gleich welcher Branche. Angebote unter Q H 7 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junger **Versicherungs-fachmann** der die Pfalz schon bereist hat, sucht Stellung auf Büro oder Außend. Angebote unt. T. K. 84 a. d. Geschäftsst. *1906

In Patent u. Konstruktionswesen erfahren. **Ingenieur** sucht Stellung. Angebote unter U. C. 2 an die Geschäftsstelle. *1960

Junges Fräulein sucht Stelle als **Stenotypistin** (Anfängerin). Angebote unter R. Y. 48 an die Geschäftsstelle. *1841

Bardame m. g. Gard. pr. Zeugnisse angen. Aeußere, **sucht Stellung**, geht auch in besser. Weinrest. Gefl. Angeb. unt. F. T. 7167 an Ala-Haasenstein & Vogler Frankfurt a. Main.

Stütze 25 Jahre, mit guten Empfehlung. i. Kochen, Hausarbeit sow. Nähen erfahren, sucht Stellung zum 1. 3. oder 1. 4. in nur besser. fl. Haushalt, auch wo sie sich im Café od. Restaurant betätig. kann. Angebote erbeten unter S. Q. 65 an die Geschäftsstelle. B357

Verkäufe

In schöner Lage in Feudenheim vor dem Krieg erbaute **Villa** enth. 7 Zimmer nebst Zubeh.; 3-4 Z.-Whng. d. Tausch beziehb. bei ca. M. 18000 Anzahl. **zu verkaufen.** Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Tel. 505 u. 10437. 310

Hochherrschaftliche **Villa** mit allem Komfort der Neuzeit, beschlagnahmefrei, sofort zu verkaufen. Immobilien-Büro **K. H. Geisinger & Co.** R 3, 10 Tel. 1951 u. 8462

Einfamilienhaus (Neuostheim) 3 Zimmer, Fremdenzim. u. reichliches Zubehör, Warmwasserheizg., Autogarage usw., Vor- u. Gemüsegarten, zu verkaufen, evtl. gegen Bauzuschuß zu vermieten. Angebote unter T. L. 85 an die Geschäftsstelle. *1907

Zu verkaufen aus Privathand: **1 Benzlastwagen** 3–3½ To., mit Beleuchtung u. Anlasser. *1878 Helvetia-Garage, Mannheim, Waldhofstr. 23/27. Tel. 2048 u. 5982.

Poko Frankiermaschine fast neu, äußerst billig abzugeben. Gefl. Angeb. unter Q. B. 1 an die Geschäftsstelle. B335

Geschäftshaus in Hauptverkehrsstr. m. sof. beziehb. Laden m. 4 Schauf., Toreinf. z. sof. zu verkaufen. *1933 Immobilien-Büro K. H. Geisinger & Co. R 3, 10 Tel. 1951 u. 8462

2 Paar Ski fast neu, mit Stöcken u. Bindung für 50 Mark zu verkaufen. Angebote unter B. L. 157 an die Geschäftsstelle. 185

Gut erhaltener **Frack mit Weste** preiswert zu verkaufen. B332 N 3, 18, 1 Tr.

Erstkl. mod. einger. Bäckerei u. Kolonialw.-Gesch. nahe Mannheim, m. gut. Haus zu verkaufen. Mindestanzahl. 13 Mille, Tagesverbr. ca. 5½ Brutto Weißmer u. ca. 150-200 Laib Brot. Gutes Kolonialwarengeschäft. Glänzende Existenz. Ea 183 **Julius Wolff**, Immobilien, Mannheim, O 7, 24

1 Paar Ski m. Stöcken, 1 Paar Skistiefel (Bergschuhe) Gr. 42, 1 Cutaway f. neu, f. schl. Fig., 1 Wintermantel, sowie versch. guterhalt. Anzüge f. schl. Fig. u. Schuhe Gr. 42 u. 41 billig abzugeben. Anzuf. Samstag 10–12, 2–3 Uhr. Seckenheimerstr. 33, *1927 2. St. rechts.

3 Federrollen mit Pat.-Achsen sowie **1 Metzgerwagen** bill. z. verk. Alphornstraße 47 part. B326

In zentr. Stadtlage **Geschäftshaus** mit schönem **Laden** B300 b. ca. M. 20000 Anzhlg **zu verkaufen.** Näh. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Tel. 505 u. 10437.

Existenz! Lebensmittel-Großhandlung billig zu verkauf. Angebote unt. O. M. 61 a. d. Geschäftsst. *1693

Putzgeschäft für Modistin gute Existenz, gute Lage, billig zu verkaufen. Angebote unter S. M. 61 an die Geschäftsstelle. *1860

Speise-Zimmer wie neu, **Sofa mit Umbau**, billig zu verkaufen. B371 Zu erfrag. **Bäckerei Brecht, Meerfeldstraße 27.**

Zu verkaufen ganz besond. Umstände halber die Herstellung u. den Vertrieb inkl. der Fabrikationseinrichtung eines **hohen Gewinn** bringenden, seit Oktbr. 1925 geschl. geschützten Massenartikels, welcher in jedem Haushalt gebraucht u. gerne gekauft wird. Beteiligung des Erfinders an der Gründung einer Gesellschaft auf Wunsch. Angeb. erb. unter S. L. 60 an die Geschäftsstelle. B358

Wegen Wegzug zu verkaufen: 2 Betten mit Rost und Matratz., 2 Kleiderschränke 2tür., 2 Küchenschränke, 2 Anrichten, 1 Gasherd, Tische, Stühle, Lampen, Bilder, 1 Damenrad, gut erhalten. Anzusehen von 4–7 Uhr. B336 Mittel, H 4, 24, 3. St.

Sehr gut erhaltenes **Piano** zum Preise v. M 500.— zu verkaufen. B353 Hansastr. 49, 2. St. lks.

Gut erhaltenes **Damenrad** (Adler) mit 2 neuen Ersatzschläuchen u. Pumpe abzugeben. Preis 60 M. Anfr. erb. u. T. W. 96 a. d. Geschäftsst. *1921

Standuhr Westminster, Prachtstück spottbillig zu verkaufen. *1923 Weber, C 4, 19.

Piano erstklass. i. Ton u. Ausstattung, verk. mit Garantie Rücker, Klavierlager, B 4, 14. *1904

Gut erhaltener **Kindersportwagen** billig zu verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. *1912

Kauf-Gesuche

Beschlagnahmefreie Villa mit ca. 9–10 Zimmern, bald beziehbar, zu kauf. gesucht. Eilangebote von Eigentümern unter R. M. 1064 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Eb321

Ladentheke mögl. mit Glasaufsatz, **6 m Regale** zu kaufen gesucht. Angebote unt. S. N. 69 an die Geschäftsst. B355

Miet-Gesuche

2 bis 3 Büroräume gesucht Ang. u. M S. 17 an d. Geschäftsstelle. B…

Laden m. Nebenr. i. guter Lage p. sof. od. 1. Febr. b. gut. Miete ges. Ang. u. S. N. 50 an die Geschäftsstelle. B340

1—2 leere Zimmer p. sof. od. 1. Febr. bei gut. Miete v. berufst. Dame ges. Ang. unter R. Z. 49 an die Geschäftsstelle. B330

Laden mit Tauschwohnung zu mieten gesucht. Geboten wird schöne Dreizimmerwohng. m. Küche u. Bad. Angebote unter T. N. 87 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *1909

Garage für Personenauto gesucht. B359 Angeb. unt. S. S. 67 an die Geschäftsstelle

Akt. kinderlos. Ehepaar (Beamter) sucht **2 oder 3 Zimmer und Küche** in ruhig. Hause. Dringlichkeitskarte vorh. Angebote unt. L. X. 78 an die Geschäftsstelle. B95

Suche **2–3 Z.-Wohnung** im Abschluß, Zentr. der Stadt, Zahle 2—3000 M Bauzuschuß. Angebote unter E. Z. 49 an die Geschäftsstelle. *1820

Wohnungstausch! Schöne 1 Zimmerwohn. (Luisenring) gegen 2 Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht. Angebote unter T. G. 81 an die Geschäftsstelle. *1900

Besseres Ehepaar (kinderlos) sucht **leeres Zimmer und Küche** evtl. mit Küchenbenützg. Gefl. Angebote unt. A. G. 158 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. 141

Lindenhof Gut möbl. Zimmer mit zwei Betten, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer zu mieten gesucht. Angebote unter B. M. 188 an die Geschäftsst. 187

Alleinsteh. ältere Frau sucht *1887 **leeres oder möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote unt. T. B. 76 an die Geschäftsstelle.

Suche ab 1. Februar sauberes **möbl. Zimmer** Angebote mit Preisang. unter T. Y. 98 an die Geschäftsstelle. *1892

Zur Errichtung eines vornehmen **Filialbüros** werden in guter Lage **1-2 Zimmer** zu mieten gesucht. Angebote unter B. O. 190 an die Geschäftsst. 191

Vermietungen

Gutgehende **Bier- u. Wein-Wirtschaft** m. gutgehend. Metzgerei auf 1. 4. 26 an tüchtige kautionsfäh. Wirtsleute zu verpachten. Angebote unter A. Y. 175 an die Geschäftsstelle. 169

Lagerräume mit Gleisanschluß 16½ auf 11 und 14½ auf 8 m, auf 1. 2. 26 billig zu vermieten. Angebote unter A. Z. 176 an die Geschäftsst. 171

Bei kinderl. Ehepaar in gutem Hause schön **möbliert. Zimmer** a. bess., nur sol. Herrn sof. zu verm. B348 Max-Josephstraße 2, 3. Stock rechts.

Luisenring 24, 4. St. **Gut möbl. Zimmer** elektr. Licht, Tel. mit od. ohne Pension sof. zu vermieten. B342

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in schön., ruh. Lage an nur sol. bess. Herrn per 1. Febr. zu vermieten. Beethovenstraße 12, B300 1 Tr. rechts.

Sehr gut möbl. Zimmer unmittelb. a. Rhein u. Waldpark geleg., sof. od. 1. Febr. zu vermieten. Emil Heckelstr. 2a, 2 Tr. B323

Saub. möbl. Zimmer el. Licht, evtl. Klavierb. zu verm. Näh. Mittelstraße 27, II. b. Blanke. *1874

Schön möbl. *1899 **Balkon-Zimmer** sehr nahe der Planken sof. od. bis 1. Febr. zu verm. **P 3, 8, 2 Tr.**

Sonniges leeres Zimmer (24 qm) an kinderloses Ehepaar m. Dringlichk.-Karte zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. B339

Gut möbl. Zimmer Nähe Bahnh., el. Licht, bill. zu vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. B383

Schön möbl. B346 **Zimmer** m. 2 Bett., a. Ehepaar o. 2 Damen z. verm. Brech, Langerötterstr. 24

Großes *1903 **schön möbl. Zimmer** m. Kochgas an bess. sol. Fräulein zu vermieten. Elbert, H 7, 33, 2 Tr.

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit 1 oder 2 Betten zu vermieten, eventl. mit Küchenbenützung. Angebote unt. U. B. 1 an die Geschäftsst. *1929

Helles freundl. Zimmer m. Piano, ohne vis-a-vis sof. o. spät. zu vermiet. Näher. Meerfeldstr. 67, 3 Trepp. rechts. *1937

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt. u. el. Licht a. 1. Febr. zu vermiet. Schimperstr. 4, part. *1861

Zimmer ev. m. Pens. an Fräul. zu vermiet. Preis 25 M. U 2, 8, 2 St. rechts. *1908

Gut möbl. Zimmer zu verm. Rheinaustr. 8, 1 Treppe links. B380

Schön möbl. Zimmer an solid. ruh. Herrn zu vermiet. Augusta-Anlage Nr. 19, 1 Treppe. B345

Gut möbliertes Zimmer per 1. Februar zu vermieten. B361 T 3, 1, 2. St. links.

In Oststadt Villa, Nähe Christuskirche B307 **2 elegant möbl. Zimmer** Herren- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht, Zentr.-Heizung u. Badbenutzung an feinen Herrn zu vermieten. Angebote unter V. T. 18 a. d. Gesch.

4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad u. Zubehör, schön u. sonnig gelegen in unserem Neubau **Neckarauerstr. 20**, 1 Treppe, sofort beziehbar, preiswert zu vermieten. Wohnberechtigung und Bauzuschuß erforderlich. Näheres bei 658 **Spar- und Bauverein Mannheim** Geschäftsführer Kranz, Kl. Merzelstr. 7 Tel. 4091

3 stöck. Magazin ca. 140 qm Bodenfl., mit Breitestr., zu vermieten B365 **Groß & Baumann, L 2, 4.**

Schreiber

Fst. Eiernudel lose, . Pfd.	48 ₰
Eiernudel in Paketen, Pfd.	60 ₰
Schwabennudel in Paket, Pfd.	95 ₰
Makkaroni lose . . Pfd.	52 ₰
„ 3 Glocken . Pfd.	70 ₰
Spaghetti — Schwabenstifte	
Calif. Aprikosen Pfd.	1.35 u. 1.60
Neue Dampfäpfel Pfd.	0.60 u. 1.–
Pflaumen Pfd. 45-55-60-	70 ₰
Entsteinte Pflaumen Pfd.	80 ₰
Plochina-Pflaumen Paket	60 ₰
Mischobst Pfund 60-75	85 ₰

S337

Schreiber

Geldverkehr

5–8000 Mk. mögl. aus Privathand gegen prima Sicherheit **zu leihen gesucht** Angebot. unt. T. O. 88 a. d. Geschäftsst. *1910

2000 Mk. von solidem Geschäftsmann gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unt. T. S. 92 an die Geschäftsst. *1915

Unterricht

= Englisch! = Französisch! Stunde 50 Pf. 0.7. ...

Zwecks gründl. Ausbildung im B338 **Flötspiel** nehme ich noch einige Schüler an. Angebote unter T. P. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes

Pianos u. Harmon. verl. billig Schmid & Co. Gockelsstr. 1a, ...

Prozess-Vertretung beim Gericht übern., Klagen, Zahlbefehle, Verträge fertigt Rechtsbüro „Hansa", B322 U 3, 25, prt.

Schneiderin nimmt Arbeit in und außer dem Hause an. Johanna Buchhardt, Käfertalerstr. 56. B354

Heirat

Ernstgemeint! Bäckermeister, 21 Jahre kath. mit gut. Charakter, mittl. Größe u. vornehme Erscheinung, wünscht auf diesem Wege mit einem häusl. erzog. Fräulein im Alter von 19—23 J. bekannt zu werden zwecks späterer *1926

Heirat Berufstätiges Frl. od. Geschäftstochter bevorzugt. Ernstgemeinte Angebote mit Bild, welches ehrenwörtl. zurückgesandt wird, unter U. A. 100 an die Gesch. ds. Blattes erbeten. Diskr. ist Dis... zugesich.

Entlaufen: heller Wolf auf den Namen „Wolf" hörend. Gegen sehr gute Belohnung abzuliefern bei Fischer, J 4a, 12. *1943

National-Theater Mannheim

Freitag den 22. Januar 1926
Vorstellung Nr 161 Miete B. Nr 19
RVB Nr 811—821 826—833, 2108—2167, VB. 530—550, 9691—9700, 9761—9780, 2191—2200

Gastspiel des Kammersängers Karl Jörn
Die Hugenotten.
Große Oper in 4 Akten von Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Spielleitung: Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Richard Lert. Choreographie: Dr. Lida Walkowa.

Anfang 7½ Uhr — Ende nach 10½ Uhr

Personen:
Margarete von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich — Johanna Hesenbach
Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre — Mathias Frank
Valentine, seine Tochter — Anna Jurasek
Graf von Nevers — Carsten Köhler
Tavannes — Paul Berger
Coconas — Robert Vogel
De Retz — Otto Seege
Meru — Hugo Voisin
Toranne — Hermann Trembitsch
Maurevert — Hugo Voisin
katholische Edelleute
Raoul de Nangis, ein protestantischer Edelmann — Karl Jörn a. G.
Marcel, sein Diener — Wilhelm Fenten
Urbain, Page der Königin — Gussi Nicken
Ehrendamen der Königin — Trude Weber, Helene Reifert, Arthur Meyer, Otto Siegel
Mönche — Karl Zöller
Ein Nachtwächter
Im dritten Akt: Zigeunertanz, getanzt von Liselott Kaumann, Eugen Porenski und dem Tanzpersonal.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal.

Sonntag, den 24. Januar, abds 8 Uhr
Kleine Preise: 0.90 bis 2.60 Mk.
4. Gastspiel des Hans Urban-Ensembles
Letzte Wiederholung 101
„Fünf Minuten vor der Ehe".
Schwank in 3 Akten von und mit Hans Urban
Karten im Rosengarten und Verkehrsverein.

Heute abend 8 Uhr
Rosengarten — Versammlungs-Saal
Vortrag Dr. H. J. Oberdörffer
„Gesundung u. Verjüngung der Frau"
(nur für Frauen) *1812

Restaurant Schmitz

Jungbuschstraße 10. *1958
Heute, Samstag und Sonntag:
Wiedereröffnung
meines vollständig neurenovierten Lokals mit Karneval-Stimmungsmusik.
Fabelhafte Dekoration. - Ausstich ia. Rhodter Rosengarten ¼ Lit. 40 Pfg. Es ladet höflichst ein
Ph. Schmitz u. Frau

Verein für Feuerbestattung

Mannheim-Ludwigshafen E. V.
Unsere diesjährige 650
ordentliche Mitgliederversammlung
findet Donnerstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr im oberen Saale des Durlacher Hofs P 5 Nr. 2/3 dahier statt:
Die Tagesordnung derselben lautet:
1. Jahres- u. Kassenbericht für 1925,
2. Entlastung des Vorstands und Verwaltungsrats,
3. Statutenänderung,
4. Beratung der einlaufenden Anträge,
5. Ersatzwahl zum Verwaltungsrat bezw. Vorstand.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder.
Der Vorstand i. A.: Otto Wüst.

Autolackiererei

Einzelunterweisung für Massenartikel, Spritzanlage mit elektr. Betrieb, Ofengröße: 3.- × 2,5 × 2 m. 914
Mannheim, Bergstraße 6 Telephon 893
Schweizer & Bügler.

Metzgerei Alfred Kunz

T 4a, 3 (am Herschelbad)
Empfehle mein *1942
erstklass. Ochsenfleisch
aus hiesiger Schlachtung pro Pfund **1.- Mk**
bei Abnahme von 2 Pfd. **95 Pfg**
sowie mein
prima Kalb- u. Schweinefleisch
zu herabgesetzten Preisen.

„Gelegenheitskauf!"

„Staunend billig", „riesig billig", „enorm billig", „spottbillig". In so marktschreierischer Weise finden man fast täglich in allen Zeitungen Möbelangebote. „Billige" Ware ist immer „minder wertig" u. teuerer als gute Ware. Minderwertige Ware stellen wir nicht her und führen solche auch nicht, weil wir es nach unseren Erfahrungen und Fachkenntnissen unverantwortlich finden, das Vertrauen des Käufers zu mißbrauchen. Wer daher Wert auf formschöne Möbel von solider Beschaffenheit legt, findet bei uns alle Gewähr, Möbel zu erhalten, die preiswert sind, allen Ansprüchen genügen und eine fast unbegrenzte Dauerhaftigkeit besitzen. Ein Versuch wird Sie von der Wahrheit unserer Worte überzeugen.

H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Möbelgroßhandlung Tel. 6505
625

Ufa-Theater

P 6 Enge Planken P 6

Heute das Doppel-Programm!
— 1. —
Die Frau im Feuer
Ein spannendes Drama in 6 Akten nach dem Roman von Hirschfeld
In den Hauptrollen:

Asta Nielsen

Alfred Abel
und andere erste Darsteller.
— 2. —
Das Warenhaus-Mädchen
Drama in 8 Akten in der Hauptrolle
Norma Talmadge.
— 3. —
Neueste UFA Wochenschau.

Anfangszeiten d. Filme wochentags 3.30, 4.50, 5.05, 6.35, 8.00, 8.10, 9.40—11 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr. Einritt jederzeit. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Schauburg

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Ab heute die große E. Boardmann-Spielwoche:
1.

E. Boardmann
in ihrem neuesten Filmwerk
Frauen und Pferde
Ein fesselndes Filmspiel in 6 Akten.
2. Groß Film:

Der stumme Ankläger!
Ein spannendes Drama in 6 Akten
In der Hauptrolle: **E. Boardmann.**
In diesem Film wirkt außerdem der Wolfshund „Peter der Große" mit. Er übertrifft die Leistungen eines Rin-Tin-Tin! **Sie grenzen fast an das Unmögliche und werden die volle Bewunderung Aller finden.**
3.
Neueste Ufa-Wochenschau
Unter anderem:
Die große Explosion in Berlin,
durch die ein 4stöckiges Haus zerstört und 9 Tote und ca. 30 Verletzte zu beklagen sind.

Anfangszeiten der Filme wochentags: 3.5, 4.40, 4.40, 5.50, 6.00, 7.00, 8.10, 8.15, 9.25, 9.25 — 10.30 Uhr. Letzte Vorstellung Anfang 8.15 Uhr. Einritt jederzeit. Sonntag, Anfang 2½ Uhr.

ALHAMBRA

Ab heute große Lustspiel-Woche
mit **Pat** und **Patachon**
die mit ihrer
allerneuesten Attraktion
wieder die Herzen gesund machen und frohe Stunden bringen.
Pat und Patachon als Müller

Ein urgelungenes Lustspiel von Windmühlen und der Liebe Mahlsteinen in 6 Akten.

„Das Wandern ist des Müllers Lust,
die Arbeit seine Last", singt Patachon, als er und der lange Pat nach längerem Herumwandern als „Kamme jäger" nun als Müllergesellen mit „täglich zweimal Essen" einen Unterschlupf gefunden haben. Was nun folgt, läßt sich nicht beschreiben. Man muß selbst sehen, wie Patachon den Mahlgang als Karussell benutzt und seine „Dulcinea" findet, Pat sich in der Mühle eine Lustschaukel konstruiert. „Pat und Patachon als Müller" mit seinen zahllosen unglaublichen Situationen löst die größten Lachsalven aus!

Im Beiprogramm:
Lach Dich Gesund!
Lustspiel in 4 Akten. 5269

Die neueste Deulig-Wochenschau
zeigt uns u. a.:
Franz Diener, der demnächst gegen Breitensträter kämpft — Ein neuer Stern am Kunsthimmel: Tom van Eick — Die 1. Filmaufnahmen vom Innern der St. Peterskirche in Rom etc. etc.

Anfang 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30

30 Persserteppiche

und Läufer, auserlesene Stücke, habe ich als große Gelegenheit **sehr billig zu verkaufen.**
Ferdinand Weber, Antiquitäten, C 4, 19. Tel. 839.

Für Maskenball

Berliner-Revue-Kostüm
(sehr elegant) zu verkaufen. Näheres bei
663 Sophie Link, F 1, 1

Für Ball u. Gesellschaft!

Masken-Schuhe

Eleganter Satin-Spangenschuh in allen Farben, geschw. Abs. 5.50,	3.90
Schwarzer Satin-Pumps eleg. Absatz	4.50
Schw. Satin-Spangenschuh teilsm. Gold- u. Silberlitze 5.90,	5.50
Damen Spangenschuh Lacktuch, eleg. Tanzschuh	6.50
Herren Pumps Lacktuch, sehr preiswert	7.90
Lack-Spangenschuh Gummispang. f. Damen	9.50
Eleg. Lackspangen u. Pumps in verschiedenen Ausf. 14.50,	12.50

Große Auswahl Brokat u. Wildleder-Schuhe

J 1, 1, Breitestr.

Schöne seidene Maskenkostüme ganz neu, und Domino billig zu verleihen. B320 C 4, 8, 4. St.

Masken-Kostüme
leihen schnell und billig nach b. eingesandt. Modell. Geschw. Nixe. O 5, 1. Teleph. 3110.

Neue Herren- u. Damen-Masken zu verleihen u. zu verkaufen S 6, 19, III. St. r. B328

Masken
werden schnell u. billig nach jedem Modell angefertigt B 6, 7, 3 Treppen rechts. B351

Damen-Masken
zu verleihen. B357 H 7, 20, 2. Stock, rechts.

Masken-Kostüme
weiße u. farb. Perücken verleiht und verkauft *1897 B 3, 4, Müller.

Maskenkostüme
sehr billig zu verleihen. Seckenheimerstr. 5 *1998 (Laden).

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kundschaft außer dem Hause an. Angeb. unt. T. H. 22 a. d. Gef. Stadt. *1901

Drucksachen jeder Art liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim, C 4, 3

Für den
Kostüm-Ball

Reiche Auswahl in Kostümen für Damen, Herren und Kinder
Engelhorn & Sturm
Mannheim

Die wirtschaftlichen Verhältnisse bringen
ungewöhnliche Angebote
auf den Markt. Wir hatten Gelegenheit einen Posten

Teppiche, Vorlagen und Läuferstoffe

weit unter Preis zu erwerben, die wir wiederum billig verkaufen.

Velour-Teppiche dichte Plüschqualität, Persermuster ca. 200×300 cm **85.00**

Prima Axminster-Teppiche „Qualität Sparta" ca. 200×300 cm **118.00**

Smyrna-Teppiche imitiert, mit festem Rücken nur beste Perserkopien ca. 230×315 cm **72.00**

Bouclé-Teppiche nur gute moderne Muster . . . . . ca. 200×300 cm **69.00** ca. 250×350 cm **98.00** ca. 300×400 cm **139.00**

Ein Posten **Mottled-Vorlagen** doppelseitig, prima Qualität, besond. für Hotels geeignet ca. 60×120 cm **8.90** ca. 90×135 cm **14.50**

Ein Posten **Mohair-Vorlagen** einfarbig, in vielen aparten Farben ca. 50×100 cm **9.80** ca. 60×120 cm **14.95**

Ein Posten **Afghan-Vorlagen** Perser- und Blumenmuster prima Wollplüsch ca. 60×125 cm **12.50**

Bouclé-Läuferstoff ca. 70 cm breit, nur moderne Streifen . . . . . Meter **7.00**
Mottled-Läuferstoff ca. 70 cm breit, prima Velour . . . . . Meter **8.90**
Prima Velour-Läufer ca. 70 cm breit, aparte Streifen, Strapazierqualität . . . . . Meter **9.50**

Zum Auslegen für Zimmer **Uni-Velour** ca. 68 cm breit, prima Qualität, lila, gold, mode Meter **14.50**

HIRSCHLAND MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Zum Auslegen für Zimmer **Jacquard-Velour** ca. 70 cm breit moderne Muster Meter **19.50**

Derselbe große Erfolg wie
„Eiserne Braut"

Ein Film aus Rheinlands freudigen u. ernsten Tagen
5 Akte, Regie: Carl Boese

Hauptdarsteller:

Jungbluth	Emil Heyse
Adelheid, seine Frau	Frieda Richard
Werner, beider Sohn	Walter Slezak
Maria, ihre Tochter	Hanni Reinwald
Der Weinbauer	Wilh. Diegelmann

Wenn Du eine Tante hast

Eine Komödie in 6 Akten nach dem Roman „Kaltenbachs". Regie Carl Boese.

Hauptdarsteller:

Bruno Kastner
Marg. Kupfer
Herm. Picha

Es ist nicht notwendig, die Qualität dieser beiden deutschen Filme durch „schmückende Beiwörter" herauszustreichen. Boese, als Regisseur und die Fülle unserer besten Darsteller gewährleisten Ihnen genußreiche und unterhaltende Stunden.

Gaumont-Woche.

Anfang **4.00, 6.10, 8.15** Uhr

Keine erhöhten Preise

Palast-Theater

Fasching 1926

Karnevalartikel

Tarlatan mit Gold- u. Silberstreif. in allen Farben . . . . . 35 Pf.
Karnevalflanelle in gestreift und uni . . . 95 Pf.
Maskensamt großes Farbensortiment . . 1.65

Sendelstoffe in vielen Farben . . . Mtr. 1.10
Masken-Atlas 60 cm breit, in vielen Farb. 1.90
Schärpenstoffe . . . . . Mtr. 2.25

Lahnband gold u. silber Mtr. 6, 4, 2 Pf.
Pompons in allen Farben per Stück 25, 15, 6, 3 Pf.
Maskenfächer . . . . . Stück 35, 15 Pf.
Larven . . . . . Stück 28 Pf.
Larven schwarz und farbig . Stück 45 Pf.
Larven mit Behang in allen Farben 65 Pf.
Pierrotkäppchen . . . . . 1.10, 75 Pf.

Halsrüschen Stück 1.10, 95 Pf.
Maskenrüschen . . . . . Stück 1.95, 1.50
Clown-Hüte . Stück 1.35
Tirolerhüte . . . . . Stück 2.50, 1.95, 95 Pf.
Studenten-Mützen 1.65
Hamburger Häubchen . . . . . 1.25, 95 Pf.
Holländer Häubchen 1.95, 1.50

Sämtliche Zutaten wie Ketten, Münzen, Scheiben, Diademe, Ohren- und Armgehänge und künstlerischer Kopfschmuck in enorm großer Auswahl.

Karnevalstrümpfe in allen Farben 50 Pf.
Karnevalstrümpfe Seidenflor 1.85
Karnevalstrümpfe Waschseide, extra lang, in eleganten Farben . Paar 3.75

Aparte fertige Kostüme für Damen, Herren und Kinder in originellen Macharten.

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Wer hat gute Idee?
Tüchtiger Organisator mit einigen Tausend Mark stellt sich zur Verfügung. Gefl. unt. M M L 421 an Ala, Haasenstein & Vogler, Mannheim B4361

Annahme Stellen
für einen laufenden Bedarfsartikel in Mannheim u. Umgebung gesucht. Es kommen nur Parterre-Wohnende in Frage. Angebote unter T. X. 97 a. d. Geschäftsstelle dss. Blatt. B366

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**
Telefon 10122
G 5. 10
Kleiderei und Wäschefabrik
Schorpp

Gebrauchte **Küchenherde** schwarz, auf Teilzahl. bei Krebs, J 7, 11. 618

Großer Fleisch-Abschlag!
Prima Qualitäten. 666 Gute Bedienung.

Ochsen- u. Rindfleisch p Pfd nur 90 Pf
Pr. Schweinefleisch hies Schlacht. Pfd 1.20
Pr Kalbfleisch z Brat. 1.20, z Einm 1.10
Gutes frisches Fleisch . . . p. Pfd. 60 Pfg
(Sehr geeignet zu Hausschlachtungen)
Prima junges Hammelfleisch billigst
Gefrierfleisch — Ochsenbacken

Lyoner . . . . . .
Kraftwurst . . . . . .
Zervelat . . . . . .
Griebenwurst . . . . . .
Frankfurt. Leberwurst
Alles in nur prima Qualität p. Pfd 1.- Mk.

Meine anerkannt prima Kocherwurst per Pfund nur 80 Pfg.

Leopold Levi, Metzgerei
Eichelsheimerstr. 44. Eichelsheimerstr. 44.

Billige
Lebensmittel

Frühstücks-Speck ohne Rippen . . ½ Pfd. 95 Pf.
Holstein. Plockwurst . . . . . ½ Pfund 95 Pf.
Rot- u. Leberwurst Pf. 55 Pf.
Schinkenwurst . Stück 25 Pf.
Kokoslett Pfund-Tafel 75 Pf.
Karotten 2 Pfund-Dose 65 Pf.
Erbsen . . . . . Dose 82 Pf.
Brechbohnen 2 Pfd.-D. 75 Pf.
Gem. Gemüse 2 Pfd.-D. 75 Pf.
Pfifferlinge 1.30

Makkaroni . . . Pfund 45 Pf.
Allgäuer Stangenkäse . ½ Pfd. 30 Pf.
Orangen-Konfitüre Pfd. Glas 40 Pf.
Preiselbeeren 2 Pfd.-D. 1.30
Original-Malaga . ½ Pf. 1.95
Milch-Schokolade 3 Tafeln 1.00
Vanille Schokolade 2 Tafeln = 1 Pfund 95 Pf.

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Bücherabschlüsse, Bilanzen, Nachtragen der Bücher, Steuersachen erledigt bei billigster Berechnung **Alex. Jsenhardt** B358 Laurentiusstr. 24 Tel. 4187

Zahlungsschwierigkeiten beseitigt erfahrener Kaufmann. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch unter P. O. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *1729/31

Perfekte Damenschneiderin B352 in Mäntel, Kostümen u. Kleider sucht noch Stelle A. Ausnähen. Gefl. Angebote unt. S. F. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.